



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
104 (1894)**

357 (31.12.1894)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-61285](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-61285)

# General-Anzeiger



Telegraphische Adressen:  
„Journal Mannheim.“  
In der Postliste eingetragen unter  
Nr. 2509.  
Abonnement:  
60 Bfg. monatlich.  
Dringender 10 Bfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postan-  
schlag M. 2.30 pro Quartal.  
Anzeiger:  
Die Colonnen-Zeile 20 Bfg.  
Die Reklamen-Zeile 60 Bfg.  
Einzel-Nummern 3 Bfg.  
Doppel-Nummern 5 Bfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(104. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Telegraphische und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Verantwortlich:  
für den polit. und allg. Theil:  
Chef-Redakteur Herrm. Meyer.  
für den lok. und prov. Theil:  
Ernst Müller.  
für den Inseratenteil:  
Karl Apfel.  
Rotationsdruck und Verlag von  
Dr. G. Haas'schen Buch-  
druckerei (Erlöse Mannheim-  
Ludwigsplatz 10.)  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des katholischen  
Bürgerhospitals.)  
Sämmtlich in Mannheim.

Nr. 357.

Montag, 31. Dezember 1894.

(Telephon-Nr. 218.)

### Abonnements-Einladung.

#### Der „General-Anzeiger“ (Mannheimer Journal)

steht auf dem Boden einer nationalen und liberalen  
Politik, bespricht in Leitartikeln die brennenden  
Tagesfragen und erstattet Bericht über die politischen  
Weltbegebenheiten.

Eine besondere Pflege läßt der

#### „General-Anzeiger“

seinem lokalen Theile angedeihen und widmet den  
Vorgängen in Stadt und Land eingehende Bericht-  
erstattung.

Kunst und Wissenschaft, insbesondere die Aufführungen  
des Mannheimer Hof- und Nationaltheaters, hie-  
sige und auswärtige Konzerte finden im „General-Anzeiger“  
prompte und ausführliche Besprechungen.

#### Das Feuilleton

und der übrige unterhaltende Theil des „General-  
Anzeigers“ ist anerkannt reichhaltig und hochinter-  
essant.

Der Handelstheil des „General-Anzeigers“ bringt  
die Berichte der Mannheimer und Frankfurter Börse, sowie  
sonstige wichtige Handelsnachrichten und Schiffsahrts-  
berichte.

Ganz besonders aber machen wir auf unseren in letzter  
Zeit erheblich vermehrten

#### telegraphischen Depeschendienst

aufmerksam, wodurch wir in den Stand gesetzt sind, unsere  
Leser in schnellster Weise von allen wichtigen  
Vorgängen zu unterrichten.

Der „General-Anzeiger“ kostet bei unserer Expedition  
E 6, 2 bei den Trägerinnen (ausschließlich Trägerlohn) und  
bei unseren Agenten monatlich nur

60 Pfennig.

Durch die Post bezogen ohne Romanbeilage (Nr. 2600)  
2 Mark 30 Pfennig.

Durch die Post bezogen mit Romanbeilage (Nr. 2610)  
2 Mark 85 Pfennig (am Schalter abgeholt),  
3 Mark 25 Pfennig (frei ins Haus geliefert).

Bei der großen Verbreitung des „General-  
Anzeigers“ in Stadt und Land ist er ein Infections-  
Organ allerersten Ranges.

Der „General-Anzeiger“ ist Amts- und Kreis-  
verordnungsblatt.

Expedition und Redaktion E 6, 2.

### Zum Jahreswechsel.

Im raschen Kreislauf der Dinge steht wiederum die  
Welt an der Lohndahre eines schnell dahin geflogenen  
Jahres, und Alles, was dem Menschen in dieser Spanne  
Zeit an Freudigen und Traurigen begegnet, erhebt sich  
vor seiner rückwärtschauenden Seele zu mächtigen Ge-  
dankengebilden. Wohl dem, der weise das Trübe zu  
vergessen vermag, dem im dunklen Schooße der Zukunft  
noch Sterne leuchten!

Doch nicht Jedem ist dieser frohere Blick gegeben.  
Traurigkeit und bang schauen Viele auf das, was uns das  
verrauschte Jahr gebracht hat, und sehen dem kommenden  
mit Sorgen entgegen. Ja, der Pessimismus ist das  
Zeichen unserer Tage geworden.

Und nicht ohne Grund. Denn wir leben in  
schweren Kriegsjahren, nicht in Kämpfen, die das Schwert  
mit blutiger Schrift den Völkern in das Buch der Ge-  
schichte zeichnet — diese Wetterwolken sind, Gott sei  
Dank, gegenwärtig weniger drohend — sondern in einem  
Streite, der wie ein schleimendes Gift im Leibe der  
Nationen gährt und wüthet und jeden Augenblick zu  
verderbenbringender Flamme emporzulobern droht, wir  
leben in einem sozialen Kriege. Er ist nicht neu in  
seiner Erscheinung, er ist so alt wie die Menschheit.  
Seine Ursachen sind geblieben aus der Unzufriedenheit,  
aus dem Reib aus der Unangenehmkeit, aus dem  
Sünden von Religion und Sitten auf der einen Seite,  
aus der ungezügelt durch die Ueberhebung, durch Gering-  
schätzung und schändliche Gewinnsucht auf der andern Seite.

Mächtig ist er im Laufe der Jahre gewachsen und hat  
zwischen Arm und Reich, zwischen der arbeitenden Hand  
und dem Besitzenden eine Kluft befestigt, in die man  
nur mit Grauen hinabsieht.

Wohl könnte die Versöhnung, welche die helfende  
Hand des Staates und vieler Edel denkender hochherzig  
und weise darbietet, den Streit lindern, wenn nicht die  
Unzufriedenheit der Massen einen gefährlichen Anwalt in  
der Umsturzsbewegung gefunden hätte. Diese tritt höhntlich  
jedem versöhnenden Zug mit Füßen, heßt und schürt  
allerorten, predigt eine Lehre voll verlockendem Trug und  
rückt mit ihrer stetig anwachsenden Gefolgschaft von Tag  
zu Tag drohender gegen Staat und Ordnung vor, den  
Menschen den letzten Rest von Frieden raubend, nichts  
in Aussicht stellend als die chaotische Auflösung alles  
Bestehenden, als Noth und Elend.

Während so jene unholden Mächte zielbewußt ihre  
unheimlichen Bahnen wandeln, herrscht auf der Seite  
Derer, welche die bestehende Gesellschaft zu schützen be-  
rufen sind, leider vielfach Uneinigkeit und Zwiespalt.  
Parteilung und Sonderinteressen treiben die Menschen  
auseinander, und erst vor Kurzem haben sich in der  
Reichshauptstadt in dem neuen Prunkgebäude, das als  
Sinnbild der deutschen Volksvertretung geschaffen worden,  
belaugenswerthe Vorgänge abgespielt, die jeden Deutschen  
aufs Tiefste betrüben müssen. Wir haben wohl seit 25  
Jahren ein geeinigtes deutsches Reich, aber im Innern  
ist Deutschland zerrissener und zerklüfteter als jemals.

Demgegenüber erinnert sich der Patriot gern der  
Zeiten, als dieses Reich noch im Werden begriffen war.  
Und ein freudiger Lichtstrahl fällt bei solchen Gedanken  
in sein Herz. Er erinnert sich, daß uns gegenwärtig  
noch Männer leben, die einst mit herrlichen Thaten  
nationaler Arbeit des neuen deutschen Reiches Herrlich-  
keit gebaut haben.

Und in den vordersten Reihen dieser Männer steht  
unser allverehrter Landesfürst, Großherzog Friedrich  
von Baden. Wie er einst die Zerrissenheit in Deutsch-  
land gebannt hat, so arbeitet er und sein erlauchtes  
Haus auch gegenwärtig in den Werken des Friedens un-  
ablässig und segensreich, den sozialen Streit in Deutsch-  
land durch Thaten werthtätiger Liebe zu lindern und zu  
schlichten. Was auch Böses kommen mag, wir haben  
das feste und freudigste Vertrauen, daß von  
unserem Fürstenhause aus, wie einst bei  
Gründung des Reiches, so auch in diesen  
Tagen ein mächtiger Strom der Einigung  
und Sammlung fließen und siegreich, wie  
einst, durch alle deutschen Gauen hindurch-  
brausen wird, um noch einmal innerlich die  
Gründung des wahrhaft geeinten Vater-  
landes zu vollziehen.

Die Thatfache, daß wir hierauf fest vertrauen  
können, eröffnet eine freudige Perspektive in die Zukunft,  
läßt uns dankbar zu unserem Fürstenhause aufblicken.  
Denn wir leben der Ueberzeugung, daß trotz der breiten  
Schatten, welche dormalen über unser deutsches Vater-  
land hinziehen, dennoch das Wohl und das Heil desselben  
in den Händen der Edelsten der Nation ruht.

In diesem Sinne rufen wir heute allen unsern  
Lesern auch an dieser Stelle zu: Glück und Segen im  
neuen Jahr 1895!

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 31. Dezember

Entsprechend den auf dem letzten Landtage von dem  
Herrn Präsidenten des Gr. Finanzministeriums  
gemachten Zusagen, ist im Finanzministerium die Resti-  
tion der Biersteuererhebung im Sinne der Einführung  
einer Maßsteuer mit einem nach der Größe des Maß-  
verbrauches abgestuften Steuerfuge näher getreten worden.  
Wie wir erfahren, wird sich Januar n. J. Her- Mint-

sterialrath Böller im Auftrag des Finanzministeriums  
nach München begeben, um sich über die Wirkungen des  
dort vor mehreren Jahren eingeführten Staffelsystems  
und über einige andere, für die Bearbeitung des Gesetzes  
maßgebende Punkte näher zu informieren.

Die Groß-Bezirksämter sind vom Groß-  
Ministerium des Innern angewiesen worden, um Wei-  
terungen in der Behandlung der Anträge auf Erhöhung  
der zu Folge des Kaiserlichen Erlasses vom 22. Juli  
1884 gewährten bauenden Gnadenunterstützungen für  
die Militärbehörde hintanzuhalten und etwaige Benach-  
teiligungen der inländischen Besuchsteller zu vermeiden,  
künftighin auf Antrag die aus solcher Veranlassung von  
den Ortsbehörden erhobenen Bedürftigkeitszeugnisse hin-  
sichtlich der Richtigkeit der Unterschriften zu bestätigen und  
sofern dem Amte nichts den in dem Zeugniß enthaltenen  
Angaben Entgegenstehendes bekannt geworden ist, eine  
dahin gehende Beurkundung hinzuzufügen.

Ein nicht geringer Vorzug des Sybelschen Werkes:  
„Die Begründung des deutschen Reiches“  
durch Wilhelm I.“ steht bekanntlich in der treffenden  
Charakteristik hervorragender Persönlichkeiten. Die beiden  
zuletzt erschienenen Bände gaben dazu freilich weniger  
Veranlassung; es sind mehr die Männer des Parlamentes,  
die uns hier in ihrer Bedeutung für unser Verfassungs-  
leben vorgeführt werden. Der sechste Band schildert uns  
R. v. Bennigsen und Miquel, der siebente Eduard  
Lasker, den ehemaligen Vertreter der Stadt Magde-  
burg im Abgeordnetenhaus. Sybel gibt einen kurzen  
Ueberblick über die Debatten bei Beratung des Straf-  
gesetzbuches. Ueber den vorgelegten Entwurf ging man  
hinaus. Die Strafen wurden überall herabgesetzt, die  
Freiheit des Richters, dabei seinem vernünftigen Ermessen  
zu folgen, erweitert, vielfach mildernde Umstände zuge-  
lassen u. s. w. Unter den wirksamsten Vertretern dieser  
Bestrebungen ragten, wie bei den sich später anschließenden  
Reformgesetzen unseres Gerichtswesens Lasker hervor,  
der sich hier auf seinem eigensten Gebiete bewegte und  
alle Seiten seiner reichen Natur zu voller Entfaltung  
brachte. Er war ein Jurist von seltenem Scharfsinn und  
Fleiß, ein philosophisch gebildeter Idealist, ein von Hu-  
manität erfüllter Enthusiast. Vollkommen richtig hat  
einer seiner vertrautesten Freunde den Grund seines  
Wesens dahin bezeichnet, daß er ein Mann des  
Rechts und der Gerechtigkeit war. Sein gesamtes  
Wirken entsprang aus dem Gedanken, jedem Nebenmen-  
schen Rechtsschutz gegen Willkür und Irrthum, jedem  
unschuldig Angeklagten die gebührende Verteidigung und  
Freisprechung, jeder Minorität den Anspruch auf gerechte  
Behandlung zu sichern. So strebte er nicht bloß, das  
Recht zur Grundlage des Staats, sondern auch den Rich-  
ter zur überall entscheidenden Instanz im Staate zu  
machen: auch Bamberger erkennt es an, daß zu der Er-  
haltung der von Lasker dem Richter zugeordneten Pflich-  
ten ideale Menschen nöthig gewesen wären, wie sie in  
Laskers Geiste, aber nicht in der Wirklichkeit lebten.  
Auch wird sich nicht läugnen lassen, daß ihm bei seinem  
Eifer, den unschuldig Beklagten zu befreien, die gleich wich-  
tige Pflicht, den schuldigen Verbrecher möglichst sicher zu  
treffen, um die rechtschaffenen Bürger in Verwirrung  
und Eigenthum zu schützen, nicht mit gleich warmem Interesse  
erfüllt hat. Er war eben Individualist in extremer  
Weise, er verachtete keineswegs die Erhaltung  
der bürgerlichen Ordnung, aber näher lag ihm doch die  
persönliche Freiheit am Herzen, ohne deren Beschränkung  
der Schutz der Ordnung nicht denkbar ist. In der Ver-  
folgung dieser Ideale ging sein ganzer Ehrgeiz auf; nach  
äußerem Glanze und Genüssen hat er nie gestrebt. Wie  
es bei allen unbedingten Idealisten geschieht, rechnete er  
stets mehr auf die Einsicht als auf die Leidenschaft der  
Menschen und verbündete sich in seinem Enthusiasmus  
die für den Staatsmann entscheidende Gabe, die Dinge  
und die Menschen so zu sehen, wie sie sind, und danach  
zu handeln. Immer aber ist schließlich zu sagen, daß  
seine Schwächen untrennbar mit seiner Stärke zusammen-  
hängen, mit dem sittlich reinen und edlen Kern seiner  
Natur.

Nach der vorläufigen Feststellung beträgt für das  
1. und 2. Quartal 1894/95 die Soll-einnahme für  
Spielarten, die im Zollgebiet fabrizirt sind,  
539,185 10 Mark, für Spielarten, die vom Auslande  
eingeführt sind, 4445 20 Mark, zusammen 543 630 30  
Mark. Von diesem Soll sind eingezahlt 299 587 10  
Mark, kreditirt und im 3. Quartal 1894/95 fällig sind  
244,043 20 Mark. Die fällig gewordenen Kredite auf  
dem 4. Quartal des vorigen Staatsjahres betragen

299,388 50 Mark. Hierzu die 299,587,10 Mark, die von der Sollennahme eingezahlt sind, ergibt eine Ist-einnahme von 598,975,60 Mark. Abzüglich der 5 pCt. Verwaltungskosten verbleiben für die Reichskasse 571,794 Mark. Für das 1. Quartal 1894/95 sind bereits abgeführt 327,195 Mark, so daß für das 2. Quartal noch abzuführen bleiben 244,599 Mark.

Nach der vorläufigen Feststellung sind von den Bundesregierungen für das erste und zweite Quartal 1894/95 an die Reichskasse abzuführen an Zölle 165,629,370 Mark, an Tabaksteuer 4,357,308 Mark, an Zuckersteuer 40,940,514 Mark, an Salzsteuer 19,604,555 Mark, an Branntweinsteuer: a) an Weichbottich- und Branntweinmaterialsteuer 7,407,518 Mark, b) an Verbrauchsabgabe und Zuschlag dazu 50,228,221 Mark, an Brauksteuer und Uebergangsabgabe von Bier (mit Ausnahme von Bayern, Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen) 12,739,891 Mark, zusammen 300,989,320 Mark. Für das erste Quartal sind bereits abgeführt 144,139,358 Mark, so daß für das zweite Quartal 156,829,962 Mark abzuführen bleiben.

Nach der Hauptübersicht beträgt die Sollennahme des Reichs für das erste und zweite Quartal 1894 an Stempelabgaben für Wertpapiere 841,842,30 Mark, für Kauf- und sonstige Anschaffungsgegenstände 6728,391,65 Mark, für Loose zu Privatlotterien 1,358,968,60 Mark, zusammen 11,493,602,61 Mark. Hieron ab zurückbezogene Beträge für Arbitragegeschäfte 18,092,30 Mark, bleibt eine berechnete Sollennahme von 11,475,510,31 Mark. Hieron sind eingezahlt 11,359,955,61 M., rückständig oder für private Rechnung gestundet 115,554,70 Mark. Zu den Einnahmen kommen noch hinzu 8325,431,98 Mark an Steuer für Loose der Staatslotterien, so daß die Summe der Einnahmen 14,800,942,29 Mark beträgt. Nach Abzug der 2 Prozent Erhebungs- und Verwaltungskosten sind an die Reichskasse abzuliefern 14,571,070 Mark. Für das 1. Quartal sind bereits abgeführt 6351,453 Mark, so daß für das 2. Quartal noch abzuführen bleiben 8,219,617 Mark.

In Frankreich steht wiederum ein Stanbalsprozeß betreffs eines Verbrechens im Amte bevor. Es handelt sich um den Generalgouverneur von Indochina, Lanessan. Im Ministerrath hat der Präsident der Republik die Verurteilung des Lanessan unterzeichnet. Diese unerwartete Maßregel erregt in politischen Kreisen großes Aufsehen. Eine Note der Agentur Havas theilt mit, die Entscheidung sei getroffen worden, weil de Lanessan unbefugter Weise amtliche Schriftstücke mitgetheilt habe.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz wird dem Bureau Reuters gemeldet: Amtliche Depeschen bringen weitere Einzelheiten über das Gefecht am 19. d. Mis., aus denen hervorgeht, daß der Kampf ein erbitterter war und eine sehr starke chinesische Truppenmacht noch immer das Gebiet südlich von Nulden besetzt hält. Am 18. dts. bemerkte die japanische Vorkhut unter General Oseko auf die Entfernung von 2 Meilen eine Abtheilung chinesischer Infanterie. Am 19. Morgens ging General Oseko mit 3 Kompagnien Infanterie, 1 Schwadron Kavallerie und 8 Kompagnien Artillerie vor und stieß auf die chinesische Armee, welche, 10,000 Mann stark, Kyanwatsai besetzt hielt und eine starke Front bildete, deren rechter Flügel sich auf einen Wald stützte. Die Japaner eröffneten das Feuer, welches von den Chinesen energisch erwidert wurde. Oseko erbat

von dem Kommandeur des Hauptkorps Verstärkungen und hielt bis zur Ankunft des Gros der Armee das Feuer aufrecht. Sobald die Verstärkungen eingetroffen waren, wurde zum allgemeinen Angriff übergegangen. Die Chinesen, denen 8 Geschütze zur Verfügung standen, wiesen den Ansturm vier Mal zurück, jedoch als die gesammte japanische Armee mit ihren Reservisten sich entwarf, wurden die Chinesen zum Rückzuge gezwungen. Sie zogen sich nach Kaolong zurück. Die Verluste der Chinesen betragen 300, die der Japaner 420 Mann. Die japanische Armee, welche Hattiseng besetzt halten mußte, ging in ihre außerordentlich starke Position zurück, nachdem sie in Kyanwatsai eine Garnison zurückgelassen hatte.

Die wissenschaftliche Erforschung des afrikanischen Schutpacteis hat, wie in den früheren, so auch in diesem Jahre erhebliche Fortschritte gemacht. Nachdem sie bisher größtentheils dem Privatfleiß einzelner Beamten und dem Opfermuth von Privatreisenden überlassen war, hat das Kaiserliche Gouvernement nunmehr begonnen, durch Anstellung eines eigenen Beamten, des Dr. Siedlmann, selbst regen Antheil daran zu nehmen. Als besonders erfreulich ist es zu begründen, daß in den Kreisen der Offiziere sich mehr und mehr das Interesse an der Landesforschung Bahn bricht, — hauptsächlich gefördert durch die Anregung des Kaiserlichen Gouverneurs selbst — und daß ihnen, hauptsächlich in kartographischer Hinsicht, sehr viele Vereicherungen unserer Kenntnisse zu verdanken sind.

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 31. Dezember 1894.

#### Aus der Stadtraths-Sitzung

vom 21. Dezember.

(Mittheilung vom Bürgermeisterei.)  
Nachdem das vom Bürgerausschuß am 24. Juli 1894 beschlossene Ortsstatut zur Ueberwachung des Rassen- und Rechnungswesens seitens Großherzoglich-Ministeriums des Innern die Genehmigung erhalten hat, werden die zum Vollzuge desselben erforderlichen organisatorischen Anordnungen getroffen.  
Es ergeht an die Stadtkasse Weisung, einstweilen zum Zweck des Anschlusses an den gedruckten Gemeinde-Voranschlag eine Darstellung des Aufwandes für Verzinsung und Amortisation für die extragabaren Grundstücke und Gebäude, für Lager, Waag- und Wägenanstalten, für Straßen und Kanäle, für Schulen, die Sicherheitspolizei, die Gesundheitspflege etc. zu fertigen.

Es wird der vorgelegte Vortrag an den Bürgerausschuß wegen Kündigung des 4,5igen Anlehens vom Jahre 1890 und Aufnahme eines neuen 5,5igen Anlehens im Betrage von 8,000,000 mit wenigen Abänderungen genehmigt und wird sofortige Beauftragung angeordnet.  
Der Ortsgesundheitsrath legt das von ihm erbetene Gutachten über das Projekt für Erbauung eines neuen Schlachthofes vor. Dieses Gutachten soll dem Mitglieder des Bürgerausschußes zur Kenntniß gebracht werden.

Seitens des Ausschusses der höheren Mädchenschule wird unter eingehender Motivirung des Bedürfnisses der Antrag gestellt, für das Jahr 1895 den Zuschuß der Stadtgemeinde zu dieser Schule von 10,000 auf 15,000 zu erhöhen. Der Stadtrath beschließt, diesem Antrage stattzugeben und letzteren Betrag in den 1895er Voranschlag einzustellen.

Für die Vorarbeiten zur Erstellung eines Industrie-Parkens sollen pro 1895 10,000 in den Gemeinde-Voranschlag unter dem Vorbehalt einge-

setzt werden. Die Germanen sind so sehr männlich, daß sie für sich allein geradezu unregierbar. Jeder lebt nach seiner Eigenart. Wenn sie aber zusammengefaßt sind, dann sind sie wie ein Strom, der alles vor sich niederdrückt, unüberwindlich. Weiblich dagegen sind die Slaven und die Kelten. Sie bringen es zu Nichts aus sich, sie sind nicht zeugungsfähig. Die Russen können nichts machen ohne die Deutschen. Sie können nicht arbeiten, aber sie sind leicht zu führen. Sie haben keine Widerstandskraft und folgen ihren Herren. Auch die Kelten sind nichts als eine passive Masse. Erst als die Germanen Inkubatoren, erst durch die Mischung entstanden staatliche Völker. So die Engländer und auch die Spanier, so lange noch Götzen an ihrer Spitze waren, die Franzosen so lange das französische Element leitete.

Vergleicht man diese Aeußerungen mit einander so wird man die Vermuthung nicht ablehnen können, daß Bismarck wirklich einmal die Möglichkeit erzwungen hat, die colonisatorische Politik des deutschen Ordens und Friedrich des Großen wieder anzunehmen, und Breuchen nach Osten zu verlagern. Die unendliche Schwierigkeit, die die Einigkeit der Deutschen Stämme gerade bei der Seite von Bismarck betonen Eigenart besonders der westlichen Bevölkerung haben mußte, konnte kein erscheinen im Verhältnisse zu einer Abrechnung mit Rußland und seiner Unterdrückung der deutschen Elemente in den holländischen Provinzen. Bismarck's größter Ruhm ist es jedenfalls, dieser Verfassung widerstanden zu haben. Polen erobern war nur möglich, wenn die Westgrenze Deutschlands in irgend einer Form Frankreich preisgegeben wurde; er hat deshalb als edel Deutscher Staatsmann gehandelt, wenn er den dortigen Pfad der Einigung Deutschlands der vielleicht glatteren Bahn östlicher Siege vorzog.

Vom vordemsten Interesse ist eine bisher unbekannt gebliebene Aufzeichnung Peter Reichensperger's aus dem Jahre 1893. Am ersten Mai hatte der Kriegsminister von Meun die Sitzung des Abgeordnetenhauses in Folge eines Conflicts mit dem Präsidenten verlassen, und der erwähnte Abgeordnete wurde von seinen politischen Freunden als Vermittler zu ihm geschickt. Während dieser Unterredung erziehen der Ministerpräsident von Meunard und fragte, was denn vorgefallen sei. Ich theilte ihm, erzählt Reichensperger, kurz die Vorgänge mit, worauf Bismarck mich einlud, ihn nach Hause zu begleiten, um ausführlicher zu berichten.

Auf der Leipziger Straße unterdrach Herr von Bismarck, plötzlich Mißbehagen, meine Erzählung von dem Conflicte mit dem Reichstag. Wollen Sie, wenn diese Schweinereien das nicht Veranlassen machen?  
Ja: „Bitte, Excellenz, mir Ihre Antwort zu sagen, da es darauf doch allein ankommt.“  
Bismarck: „Das will ich Ihnen sagen, das ist der hohe Bundesrath zu Frankfurt am Main.“  
Man war an mir die Reihe, betroffen still zu stehen und mir einen Augenblick der Ueberlegung zu erlauben. Ich erwiderte

hastet werden, daß die hieraus gemachten Ausgaben f. B. dem für den Bau zu bewilligenden Credit ausgerechnet werden.  
Das Aufstellen und Wegschaffen der Marktgeräthe für das Jahr 1895 wird im Submissionswege an Philipp Dubs hier vergeben.

Durch Bookziehung wurde bestimmt, daß die Amtsdauer der Stiftungsraths-Mitglieder der David und Jeanette Aberle-Stiftung, Herren Stadtrath Herschel und Sanqueter Eduard Wachenheim drei Jahre währt, während die beiden anderen Mitglieder Herren Stadtrath Sperling und vratt. Arzt Dr. Veltay als auf sechs Jahre gewählt gelten.

In Folge öffentlicher Aufschreibens der Bieferung verschiedener Artikel und Materialien erhalten folgende hiesige Firmen Bieferungsaufträge: B. Dapbaum, Fröhlich u. Zivi, Firsch u. Schuster, A. Rauven sen., B. Wagner, Wagnermeister, J. Schlerf, G. Wöllner, Aberle und Friedmann, C. Bernemann, G. H. Spalding, Hill u. Müller, Dutchinson u. Cie., J. Engel, H. u. J. Bender, Kiffel u. Wolff, A. Bingenroth, A. Joch, Moriz Dettinger, G. Pfefferkorn, J. Brunn, Gebrüder Ebert, L. Kocher, Max Wolf, Jos. Sandreiter, J. E. Nottel u. Cie., W. Behrmann.

Für verschiedene neu zur Landeshauptkasse eingeschätzte Gebäude werden die Kaufwerthe festgesetzt und sodann eine Anzahl von pädagogischen Viegenschaftsstationen nach dem Antrag der Stadtrathlichen Schätzungskommission vollzogen.

Folgende Gesuche werden befürwortet resp. genehmigt: 1) drei Wirtschaftsgesuche ohne Branntweincharakter, 2) neun Gesuche um Umlagenanshand.

Neujahrsgeschenke für die Trambahn-Bediensteten. Auch in diesem Jahre findet unter den Kosumenten der Trambahn zu Gunsten des Fahrpersonals eine Sammlung von Neujahrsgeldern statt. Beiträge nehmen entgegen: für Mannheim die Herren: Peter Bundschuh, Konrad Hungert und Friedrich Wachenheim; für Ludwigshafen: Herr Ferdinand Kuehns.

Ernennung. Der Großherzog hat den Kanzlersekretär Franz Ueberreich bei Sr. Staatsanwaltschaft Mannheim landesherrlich angestellt.

Ernennung. Der Fürst Karl Egon zu Fürchtenberg ist zum Mitglied des Landwirtschaftsraths für die Jahre 1895 bis 1898 ernannt worden. — Verlegung. Der Groß. Notar Adolf Schwarz in Stedach wurde auf die Notarstelle Hüfingen versetzt.

Erledigte Stellen für Militärärzte (14. Armeekorps.) Rieftäger auf 1. Februar 1895. Einstellungsort unbestimmt. 6 Monate Probezeit. — Anstellung zunächst auf einjährige Kündigung, später auf Lebenszeit. 400 M. Ration kann durch Gehaltsabzüge gedeckt werden. 600 M. Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. Aussicht auf Verbesserung. Bewerbungen sind an die Kaiserl. Oberpostdirektion in Karlsruhe (Baden) zu richten.

10 Privatlager-Ausscheer im Bereiche der Gr. Zoldirection. Die Bewerber müssen den Nachweis der erforderlichen Kenntnisse im Rechnen, Lesen, Schreiben durch Ablegung einer Prüfung; den Nachweis der körperlichen Rüstigkeit durch ein auf Grund der körperlichen Untersuchung ausgestelltes Gutachten eines badi'schen Bezirksarztes erbringen, dürfen nicht über 36 Jahre alt und müssen ledigen Standes sein. Anstellung auf Kündigung und auf 3 Stellen vorläufiglich nur vorübergehend. Tagesgehühr im ersten Jahre 2 M. 80 Pf., später 3 M. 25 Pf. Auf 3 Stellen ist Aussicht auf spätere Ernennung zum Hilfsausseher und Erlangung der Beamteneigenschaft in nicht etatsmäßiger Stelle vorhanden; die übrigen Stellen bestehen nur zeitweise. Die Bewerbungen sind bei der großh. Zoll-Direktion in Karlsruhe einzureichen.

Der Firma Benz u. Cie. Rheinische Gasmotorenfabrik in Mannheim, ist die mit Erlaß vom 20. November d. Js. verfahrensweise für das Jahr 1894 erteilte Genehmigung zum Befahren der öffentlichen Straßen und Wege des Großherzogthums mit ihren durch Petroleum-Naphtha bewegten Patent-Motorenwagen unter den in diesem Erlaße aufgeführten Bedingungen zunächst bis 31. Dezember 1895 verlängert worden.

Ernennung zum Direktor des Großh. Realgymnasiums. An Stelle des infolge eines hartnäckigen Augenleidens von seinem Amte zurückgetretenen Herrn Direktors Schmezer ist nunmehr Herr Professor Dr. Böller hier durch seine Königl. Hoheit den Großherzog zum Direktor des

dann, daß, wenn dem wirklich so sei, dies die schwerste Beurtheilung Sr. Excellenz und seiner Bestrebungen darstelle.

„Wie so meinen Sie das?“ fragte der Ministerpräsident.

„Nun, erwiderte ich, „dieser hohe Bundesstag ist doch wohl keiner Sympathien mit demokratischen Schweinereien verdächtig.“

„Nein,“ meinte Bismarck trocken.

„Dann muß also,“ entgegnete ich, „jener deutsche Bundesstag Grund haben, in Ihnen, Excellenz, eine weit größere Gefahr zu erblicken als in allen Demokraten Deutschlands!“

„Und darin soll er Recht bekommen!“ schloß Bismarck; sprach's und bog mit stummem Grusse und stolz gehobenen Haupte nach der Wilhelmstraße ab.

Am 20. December 1868 sagt Bismarck, ich kenne alle Souveraine Europas und entfände außerordentlich die Hochachtung vor vielen derselben; Sie werden aber, meine Herren, es nicht als eine bloße laipale Ueberei an sehen, wenn ich Ihnen versichere, daß ich keinen von allen so tief verehere, wie Seine Majestät untern König Wilhelm. Selbst diesen untern König Wilhelm möchte ich jedoch nicht als absoluten Monarchen sehen — wie ich denn überhaupt den Absolutismus für die unglücklichste aller Staatsformen halte. Sie glauben nicht, welchen Antheil an den Geschicks eines Landes oft der Einfluß eines raffineren Kammerdieners beizt.

Als an demselben Tage die Rede auf Bismarck kam, sagte er sein Urtheil über ihn in den Worten zusammen: wenn ich mir ein Urtheil über die Gelehrsamkeit eines Gegners bilden will, so subtrahire ich zunächst von dessen Fähigkeiten seine Eitelkeit. Bedenke ich dies Verfahren auf Bismarck an, so bleibt als Rest wenig oder nichts.

Als Bismarck seinen früheren südenischen Duellgegner Wilhelm Bode im Reichstag widerstand und mit ihm über den bestigen Körperwirth sprach, der daß Duell veranlaßt hatte, fragte er Bode in Betreff des Anstüßers desselben: was ist aus ihm geworden? worauf Bode antwortete: er ist ein Schweinehund geblieben, eine Aeußerung, der Bismarck laut lachend zustimmte: „weh Gott, das war er rechtlich!“

Dem Präsidenten Simion hat Bismarck Folgendes erzählt. Unter den Diplomaten, die sich von ihm bei Ausbruch des österreichischen Krieges verabschiedeten, als er zur Arme abging, befand sich auch der belgische Botschafter. „Auf glückliches Wiedersehen!“ rief dieser ihm zu, die ausgesprochene Dank erregend. „Auf Wiedersehen,“ entgegnete Bismarck, wenn Alles vor nicht-widrigentfalls lasse ich mich in der letzten Minute niederreißen.“ Im Rückblicke daran erzählt er weiter über den Tag der entscheidenden Schlacht. Sie sei bereits entschieden gewesen, und der Kreis der Männer um den König hätte sich bereits gelöst. Bismarck sei allein davon zurückgeblieben. Da sei ihm ein General nachgekommen und habe ihm gesagt: „Sie können heute gehen, Polen ist schon angegangen, hätten Ihnen die Reichswehr ihre Befehle um die Ohren geschlagen.“

### Fürst Bismarck's Unterredungen mit Parlamentariern.

Der zweite höchst geschmackvoll eingebundene und schön ausgeschaltete Band des Werkes Fürst Bismarck und die Parlamentarier von Dr. S. Ritter von Polchinger (Wreslau, Verlag von Eduard Trewandt) umfaßt die Unterredungen, die der Fürst in den Jahren 1847—1879 außerparlamentarisch mit den verschiedensten Mitgliedern des Abgeordnetenhauses, des Reichstages und des Reichstages gehabt hat.

Wohl das größte Interesse werden diejenigen Aeußerungen Bismarck's in Anspruch nehmen, die ihn nicht auf den Wegen der Politik zeigen, die er später consequent festgehalten und bis in ihre letzten Consequenzen verfolgt hat, sondern sein staatsmännisches Genie gemüthlich mit der Fülle von Gedanken kämpfend zeigen, die ihm aufstiegen.

Während später seine Wege völlig nach Westen lagen, entwidelt er auf einem Postalle im Jahre 1868 einem bevorragenden Mitgliede des Abgeordnetenhauses gegenüber eine Politik, die völlig nach Osten gerichtet ist. Es giebt zwei Wege die Politische Frage zu behandeln, äußerte er dabei: entweder den Zustand sofort in gemeinsamer Cooperation mit Rußland zu unterdrücken und somit rasch ein fait accompli zu machen, gegen welches die Westmächte dann vergebens protestieren würden; oder aber, man lasse die Sache sich weiter entwickeln, die Russen und Polen sich selber verderben lassen, dann, falls die Russen Hilfe erbäuen oder gar hinausgeschlagen würden, in Polen einmarschieren und es — für Preußen in Besitz nehmen.

Der Abgeordnete, dem gegenüber Bismarck diese Ansicht aus sprach, erwiderte, er nehme sie für einen exaltirten Volksherr, aber Bismarck antwortete, er spreche ernsthaft von ernsthaften Dingen, spreche als preussischer Ministerpräsident; Rußland sei längst Polen's Nachbar; Kaiser Alexander habe ihm selbst in St. Petersburg gesagt, die unentschiedene Ration der Russen könne die civilisirtere der Polen nicht beherrschen, die Deutschen würden es können. Wir würden Polen in Jahren germanisiren; es dürfte nur Personal-Union eintreten, und die polnischen Abgeordneten würden nicht länger hier in Berlin, sondern in Warschau sitzen.

Der Herausgeber sagt nicht, von wem der Bericht über diese Unterredung herkommt. Die Aeußerungen Bismarck's werden so sehr von dem später consequent von ihm vertretene Standpunkt ab, daß man vornherein vielleicht geneigt wäre, sie für apokryph zu halten, wenn man sich nicht erstens daran erinnerte, daß Bismarck auch einmal empfindlich hat, den Kronprinzen Polnisch lernen zu lassen, und wenn nicht andererseits ein zuverlässiger Gewährsmann vom 30. April 1868 Aeußerungen Bismarck's berichtet, aus denen hervorgeht, daß ihm jener eben erwähnte Gehörtenang keineswegs fern lag. Blauschil nämlich hat folgende ebenfalls in dem vorliegenden Werke abgedruckten Worte Bismarck's aufgeschrieben:  
Es wird Ihnen vielleicht phantastisch vorkommen, wenn ich behaupte: es ist unter den Völkern wie in der Natur; die

hiesigen Gr. Realgymnasiums ernannt worden. Wir glauben, daß der hochverdiente Herr Schmezer einen würdigeren und oesfähigeren Nachfolger nicht hätte erhalten können und daß unser Realgymnasium unter Herrn Dr. Zöllers Leitung einer neuen Blüthezeit entgegengehen wird. Herr Dr. Zöllner nimmt in der Belehrenwelt eine hervorragende Stelle ein. Es dürften daher für unsere Leser einige Daten über das bisherige Wirken des neuen Direktors unseres Realgymnasiums von Interesse sein. Herr Dr. Zöllner wurde im Jahre 1869 als Professor am Karlsruher Gymnasium (damals Lyceum genannt) angestellt und wirkte daselbst unter dem Direktorium Wendt bis zum Jahre 1872. Im genannten Jahre nahm er, am in patriotischer Begeisterung an der Germanisirung der Reichslande mitzuwirken, eine Berufung an das kaiserliche Lyceum in Colmar an von wo er zum ersten Oberlehrer am Gymnasium in Mülhausen befördert wurde, wo im Jahre 1878 wiederum in Colmar, und zwar in der Stellung als Conrector und Direktor des mit dem Lyceum verbundenen Internats zu wirken. Im Jahre 1888 folgte er einem Rufe als Professor an das Gymnasium in Mannheim, wo er in der deutschen Literatur, im Englischen, im Französischen, im Lateinischen und Griechischen unterrichtete und seit 4 Jahren als Klassenordinarier in der Oberprima führte. Herr Dr. Zöllner besitzt neben seiner Beherrschung der neueren Sprachen eine feste Kenntniß der klassischen Sprachen und Literatur und ist Verfasser von vier größeren Werken, von denen eines in zweiter Auflage und außerdem in englischer und russischer Uebersetzung erschienen ist. Aus dieser kurzen Biographie erhellt die hervorragende Bedeutung des neuen Direktors unseres Realgymnasiums.

Das alte Jahr geht heute zur Rüste und herauf steigt das neue Jahr, das arbeitsreicher sein wird, als das dahingehende. Während dieses 67 Sonn- und Feiertage zählt, hat das nächste nur 65 dieser der Erbauung, Ruhe und dem Vergnügen gewidmete Tage; ein wahrer Feiertagmonat ist der Juni 1896, da er acht Sonn- und Feiertage zählt. Sehr zufrieden werden die Länger mit dem neuen Jahre sein, da der Fasching zweiundfünfzig Tage dauert. Nämlich groß ist die Zahl der Doppelfeiertage, die sich ebenfalls einer gewissen Beliebtheit erfreuen. Oftern und Pfingsten fallen auf den 14. und 15. April bezw. 2. und 8. Juni.

Das Wetter im neuen Jahre. Nach Voraussagen Falts bringt der Januar reichlichen Schneefall, dem am 23. Januar Schneewetter und Regen folgen. In den letzten Tagen des Monats soll wieder Frost eintreten. Der Februar wird als trocken und kalt geschilbert. Die erste Hälfte des März soll wärmer und weicher an Niederschlägen sein als die zweite. Um den 20. sollen stärkere Schneefälle eintreten, während der Monat sonst verhältnismäßig schneefrei bleiben soll. Zum April ist nur vereinzelt Schneefall zu erwarten. Das erste Drittel soll warm, das zweite kälter sein. Verschiedene Gewitter und rasche Wechsel des Wetters sind zu erwarten. Für den Mai werden viele Gewitter und hohe Temperatur, für die zweite Hälfte viel Regen und Sturm in Aussicht gestellt. Den Monat Juni bezeichnet Herr Falb als „bösen“ Monat mit Wellenbrüchen und Hochwasser; dabei viele Gewitter und hohe Temperatur.

Schutz der Briefstauben. Nach den bundesrätlichen Ausführungsbestimmungen zum Reichsgesetz vom 28. Mai, betr. den Schutz der Briefstauben, werden die Briefstaubenliebhaber-Vereine, soweit sie dem Verbandsangehörigen, der Ortspolizeibehörde, d. i. im Großherzogthum dem Bezirksamte am Sitz des Vereins Listen einreichen, aus welchen für jedes einzelne Mitglied hervorgehen muß: Name, Stand, Wohnung, Zahl der Briefstauben und Lage des Laubenschlags. Das Bezirksamt muß bis zum 15. Januar jedes Jahres eine Bekanntmachung erlassen, welche den Namen, Stand, Wohnort und die Wohnung jedes Vereinsmitgliedes, die Zahl seiner Militärbriefstauben und die Lage des Laubenschlags mit dem Anfügen enthält, daß die genannten Züchter ihre Lauben der Militärverwaltung zur Verfügung gestellt haben, weshalb dieselben als Militärbriefstauben den besonderen Schutz des Reichsgesetzes vom 28. Mai 1894 genießen. Hiernach findet auf sie die Bestimmung, inhaltlich deren die Lauben, wenn sie in ein fremdes Laubenhäus übergehen, dem Eigentümer des letzteren gehören, so lange sie sich dort aufhalten, keine Anwendung. Ferner dürfen die Laubensperren zur Saat- und Erntezeit für die hierher gehörenden Briefstauben nur einen zusammenhängenden Zeitraum von höchstens 10 Tagen im Frühjahr und Herbst umfassen. Sind in den betreffenden polizeilichen Vorschriften längere als zehntägige Sperrzeiten eingeführt, so gelten für die Militärbriefstauben immer nur die ersten 10 Tage. Auf die Reisefolge dieser Lauben aber finden die Sperrzeiten überhaupt keine Anwendung. Schließlich wird in den zu erlassenden Bekanntmachungen darauf hingewiesen werden, daß alle Militärbriefstauben ohne Unterschied, ob sie der Militärverwaltung oder Privatpersonen gehören, auf der Innenseite beider Flügel mit einem das kaiserliche Wappen enthaltenden Stempel bezeichnet sind. Im Großherzogthum Baden gehören dem Verbandsamt deutscher Briefstauben-Liebhabervereine folgende Vereine an: 1. Badischer Briefstauben-Verein „Merkur“ in Baden-Baden, Briefstaubenzuchtverein in Freiburg i. B., Verein für Briefstaubenzucht in Lahr i. B., Briefstaubenzuchtverein „Fidel“ in Mannheim, Briefstaubenzuchtverein „Phönix“ in Mannheim und Briefstauben-Club in Rastatt.

Statistisches aus dem Jahre Mannheim von der 60. Woche von 9. Decbr. bis 16. Decbr. 1894. An Todesursachen für die 52 Todesfälle, die in unserer Stadt vorkamen, verzeichnet das kaiserliche Gesundheitsamt folgende Krankheiten: In 4 Fällen Mafern und Röteln, in — Falle Scharlach, in — Falle Diphtherie und Group, in — Falle Unterleibstypus (gastro. Nervenfieber), in — Falle Kindertypus (Puerperalfieber), in 7 Fällen Lungenentzündung, in 1 Falle akute Erkrankung der Athmungsorgane, in — Falle akute Darmkrankheiten, (in — Falle Brechdurchfall, Kinder bis 1 Jahr. —) In 19 Fällen sonstige verschiedene Krankheiten. In 1 Falle gewaltsamer Tod.

Gedenket der Postboten. Diesen Ruf, welcher an jedem Neujahr erschallt, wollen wir auch dieses Jahr an unsere Leser richten, obgleich wir überzeugt sind, daß es überflüssig ist, da wohl Jedermann sich der schweren Aufgabe und des verantwortungsvollen Dienstes der Postboten bewußt ist und das Neujahr nicht vorübergehen läßt, ohne dem Stephanjüngler durch eine klingende Münze Kundzugeben, daß er ihm jederzeit willkommen war und ist und daß es seine Zuverlässigkeit und seine Dienstfreudigkeit zu ehren und zu schätzen weis. Ob es schneit oder regnet, ob die Sonne brennend heiß vom Himmel scheint, der Postbote muß unverändert seine Wanderung machen. Es verstaume deshalb Niemand, die Postboten durch ein kleines Neujahrsgeschenk aufzumuntern.

Schaffner als Schmuggler. Die Anzahl Schaffner der Reichseisenbahnen, welche auf dem zwischen Frankfurt und Basel verlaufenden Schnellzuge den Dienst versehen, haben einen größeren Schmuggelhandel mit Cigaretten betrieben. Sie kauften die Cigaretten in Basel ein, umgingen den Zoll und verkauften die Cigaretten, welche sie versteckt in den Schnellzügen mit nach Frankfurt nahmen, dort sehr billig. Die Waare ging wegen ihrer Wohlfeilheit rasend ab, und die Schaffner hatten einen großen Verdienst. Jetzt ist aber die Sache entdeckt worden und die Strafammer zu Mülhausen i. Elz. hat die Schaffner wegen Steuerhinterziehung zu 920 bis 15,000 M., bei Nichtbezahlung der Strafe zu Gefängnisstrafen bis zu neun Monaten, ferner zur Zahlung des Wertes der Cigaretten verurtheilt. Die Verwaltung der Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen aber ist für die Strafe haftbar erklärt worden. Auch die Pfälzische Bahnerverwaltung und die der Pfälzischen Ludwigsbahn waren geladen.

Der Verein für Kinderpflege beging gestern in seiner über dem Redar befindlichen Anstalt die Feier seines 25jährigen Stiftungsfestes und zugleich seine diesjährige Weihnachtsfeier. Eine große Anzahl Freunde und Gönner des Vereins hatte sich hierzu eingefunden. Der Festakt begann Vormittags 11 Uhr. Unter den Ehrenvätern bemerkten wir namentlich die Herren Landeskommissar Geh. Oberregierungsrat F r e s c h, Oberbürgermeister B e d, Bürgermeister B r a n n i g und verschiedene Stadträte. In dem Saale, in welchem sich die kleine Feier abspielte, errathen zwei mächtige schön geschmückte Christbäume, während die Flegel der Anstalt die für sie bestimmten Plätze eingenommen hatten. Namens des Vorstandes hielt Herr Medizinalrath Dr. L i n d m a n n ein kleine Ansprache, in welcher er einen Rückblick warf auf die Zeit der Entstehung des Vereins und auf die Ursachen, die zu seiner Gründung geführt haben. In sehr glücklicher Weise habe der Verein die Frage gelöst, wie die im Alter von 2—5 Jahren stehenden Kinder untergebracht werden können, deren Eltern nicht im Stande sind, sie während der Tagesstunden zu pflegen und zu beaufsichtigen. Bedner bittet die Freunde und Gönner des Vereins, demselben auch in Zukunft ihre Sympathie zu bewahren, damit recht bald der schon lang gehegte Wunsch des Vorstandes, auch in den anderen Stadtheilen eine Anstalt zu errichten, verwirklicht werden könne. Mit warmen Dankesworten an die der Feier bewohnenden Spitzen der Staats- und kaiserlichen Behörden, sowie an die treuen Pflegerinnen der Anstalt, die Geschwister Simon, welche ihr Amt schon seit 25 Jahren ausüben, schloß Herr Dr. Lindmann seine Ansprache. Es folgten hierauf Chorlieder des Gesangsvereins „Flora“, der auch die Festlichkeit mit einem Chöre eröffnet hatte, sowie Deklamationen und Gesänge der Kleinen. Herr D u g e übermittelte noch Namens des Redarvorstadt-Stadtheils dem Vorstande des Vereins den Dank für sein gemüthliches, gegenständliches Wirken. Mit der Besprechung an die 250 Kinder der Anstalt schloß die kleine erhabene Feier.

Der Verein nichtsozialdemokratischer Angestellter und Arbeiter der Zellfabrik Lindenhof hielt am gestrigen Sonntag in der Wirtschaft von Baumeister „zum Lindenhof“ seine diesjährige Weihnachtsfeier ab, welche so zahlreich besucht war, daß auch nicht mehr ein Plätzchen in dem Saale unbesetzt war. Die Feier wurde eröffnet durch Musikvortrüge einer Kapelle und einen Männerchor, vorgelesen durch den Männergesangsverein Lindenhof, welcher auch in diesem Jahre bei der Festlichkeit durch mehrere schön vorgetragene Chorlieder mitwirkte; auch ein Kinderchor fehlte nicht. Hierauf hielt der Vorsitzende des Vereins, Herr K ä m m e r e r, eine Ansprache, in welcher er die Anwesenden begrüßte und darauf hinwies, daß es dem Verein auch in diesem Jahre durch die Freigebigkeit der Direktion möglich gewesen sei, sein zweites Weihnachtsfest feiern zu können. Er forderte die Mitglieder des Vereins auf, die Zahl der Arbeiter, welcher 17

vereine umfasse, stets hoch zu halten und schloß mit einem Hoch auf den anwesenden Direktor Herrn K l o t z m a n n und das Beamtenspersonal des Städteliments. — Hierauf folgte die Kinderbesprechung, wobei 160 Kindern Geschenke verabreicht wurden; später folgte eine Besprechung für die Mitglieder, wobei die Direktion sämtlichen Mitgliedern des Vereins Geschenke überreichen ließ. Diese Geschenke wurden nicht allein den Mitgliedern des Vereins, sondern sämtlichen Arbeitern und Arbeiterinnen des Vereins deutscher Celfabriken aus Anlaß des Weihnachtsfestes zu Theil, eine Schenkung, die alle Hochachtung verdient. Die Vertheilung der Baumzweige an die Frauen der anwesenden Mitglieder, sowie weitere Musik- und Gesangsvorträge bildeten den Schluß der schön arrangirten und gut verlaufenen Festlichkeit. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, wie schon der Vorsitzende hervorhob, die materielle Unterstützung des Vereins seitens der Direktion des Vereins deutscher Celfabriken, das bewies auch die Theilnahme der Direktion und eines großen Theiles des Beamtenspersonals an der Festlichkeit.

Der Ruderklub veranstaltete am Samstag im Ballhause seine Weihnachtsfeier, welche sehr zahlreich besucht war und in der fröhlichsten Weise verlief. Das Programm enthielt hiesige Chorlieder eines Theils der Aktivität des hiesigen „Arion“ sowie eine große Anzahl humoristischer Vorträge verschiedener Mitglieder des genannten Vereins. Außerdem erkauete noch Herr S c h u l z e aus Ludwigshafen die Festgäste durch einige vorzügliche Couplets. Die Glosnummer des Abends war jedoch die Darstellung lebender Bilder durch Mitglieder des Ruderklubs, welche einzelne Episoden und Ereignisse aus der langen Zeit des Bestehens des Ruderklubs in äußerst gelungener Weise vorbildlich darstellten. Eine Tanzunterhaltung schloß das schöne, ohne jeden Mißton verlaufene Fest.

Saalbau. Morgen Abend, am Neujahrstage, gibt im Saalbau die italienische Künstlertruppe „Vespa Napoli“, welche mit ihren zwei letzten Concerten hier so große Erfolge errungen hat, noch ein Concert. Wir glauben im Interesse unserer Leser zu handeln, wenn wir auf diese Veranstaltung aufmerksam machen.

Stenographie-Kurse. Wie aus dem Inseratentheile unseres Blattes ersichtlich, eröffnet der hiesige Stolze'sche Stenographen-Verein Mitte Januar 1896 neue Unterrichtskurse in der Stolze'schen Stenographie, worauf wir Interessenten an dieser Stelle besonders aufmerksam machen.

Vom Tabakmarkt schreibt die „Südd. Volksztg.“: Der pfälzer Tabakmarkt ruht, wie alljährlich um diese Zeit. — Die Ablieferungen der neuen Tabake geben ungemein rasch vor sich. Die Qualität der neuen Tabake bestätigt voll und ganz die günstige Meinung, welche beim Einkauf herrschte und äußern sich bewährte Fabrikanten dahin, daß Geschmack und Leichtigkeit der vier Tabake mit guten amerikanischen Tabaken freilich wetteifern können. — In alten Tabaken herrscht momentan ein kleines Bedarfsgefälle; die Vorräthe sind nicht groß. In Rippen wurden einige hundert Centner seine Stengel zu 21—22 M. verkauft. Die Fabrikanten sind mit ihren Bücherabschlüssen beschäftigt und dürfte nach Neujahr eine Erhebung des Geschäftes zu erwarten sein, da die Vorräthe bei den Fabrikanten nicht groß sein sollen.

Körperverletzung. Gestern Abend wurde der 18 Jahre alte Schlosser Ernst Fischer bei der Friedrichschule von einem Lüncher mittelst eines Taschenmessers am rechten Oberarm verletzt, sodas Fischer sich im Allg. Krankenhaus verbinden lassen mußte.

Konkurse in Baden. Karlsruhe. Ueber das Vermögen der Pfandleiherin Karl W e s e r e r Wittwe, Elisabeth geb. Jäger dort; Konkursverwalter Kaufmann Wilhelm Verblinger; Prüfungstermin Samstag, 23. Februar.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometerstand mm	Lufttemperat. Grad.	Luftfeuchtigkeit Prozent	Windrichtung und Stärke (10-theilig)	Niederschlagsmenge mm	Bemerkungen
30. Des.	Morg. 7 <sup>00</sup>	786,2	1,7	88	SW		
30. „	Mittg. 2 <sup>00</sup>	794,9	2,0	88	SSW 2		2,5
30. „	Abds. 9 <sup>00</sup>	785,2	0,0	99	SSW 2		
31. „	Morg. 7 <sup>00</sup>	785,8	-1,2	49	SSW 2		

Höchste Temperatur den 30. Dezember 2,7 °  
Niedrigste „ „ „ „ -1,6 °

Muthmaßliches Wetter am Dienstag, 1. Januar. Der Luftwirbel über Mittelnorwegen hat eine Vertiefung bis zu 725 mm erhalten und einen sehr energischen Vorstoß bis zu den Alpen gemacht, so daß in Süddeutschland das Barometer einen jähen und tiefen Sturz erfuhr und nur noch über Südwestfrankreich und der Balkanhalbinsel je ein Hochdruck von 765 mm übrig blieb. Die heftigen Stürme über ganz Großbritannien, die Nordsee und der südbichen Ostsee deuten zwar auf das rasche Herannahen eines Hochdrucks aus dem atlantischen Ocean hin. Doch ist für Dienstag und Mittwoch

den Vorgängen zu überzeugen, die ihm das Herz des geliebten Mädchens unrettbar entfremden mußten.

Und jener Reueant mit dem abstoßend hochmüthigen Gesicht — er trug wahrhaftig, um das Maß der Gedenhaftigkeit in Bergs Augen voll zu machen, das Monocle im Auge — ließ nicht mehr von ihr und verstand es geschickt, alle übrigen Bewunderer, die sich dem neuen Stern gen genähert hätten, fern zu halten. Jetzt gingen sie zum Flügel, wo eine der Hauptmannstöchter eben mit raunenregender Kraftanstrengung ein Salonstück heruntergetrommelt hatte; auf Eugens Bitten ließ Leonore sich herbei, eines der zarten Liebeshieder von Robert Franz vorzutragen, und während sie sang, blieb er an ihrer Seite; er war sich bewußt, die übrigen Gäste zu vernachlässigen und daß angelächelt seiner auffälligen Bevorzugung Leonorens die jungen und alten Damen bald die Köpfe zusammenstrecken würden, um sich allerhand gebissige und neiderfüllte Bemerkungen zuzuramen; es ließ ihn kalt. Denn Eugen v. Ravens besand sich wie in einem Hause — etwas nie zuvor Empfundenes hatte ihn ergriffen, Leonore Erichsen erschien ihm die zur Gestalt gemordene Poese, und ein unabhängiges Verlangen, sie sein zu nennen, durchstuhete seine erregte Seele. Auf ihrer ganzen Erscheinung lag der moderne Chic und doch wiederum etwas, das sie so ganz von den Großstädterinnen unterschied — eine trotz der durchschimmernden Lebensfreudigkeit durchgeistigte Ruhe, Klarheit und Sicherheit, wie sie über altgriechischen Gestalten schwebt. Einmal fiel von ihrer weisen Schulter eine der dort befestigten Rosen; Eugen hob sie auf, führte sie unbemerkt gegen seine Lippen, neigte sich tiefer zu Leonore und fragte mit heißem Blick in ihre strahlenden Augen:

„Darf ich sie behalten, zum Andenken an diesen schönsten Abend meines Lebens?“

Sie hatte nicht Acht auf das Fallen der Blume gegeben, warf einen Blick auf die Rose in seiner Hand — dann auf ihre Schulter und sagte schelmisch:

„Nein, Herr Baron, unmöglich! Es würde eine häßliche Bücke auf der Achsel geben und Sie sehen ein, daß ich das nicht dulden darf.“

Verwundert über sich selbst, reichte er ihr gehoriam die Blume, welche Leonore achlos bei Seite legte. (Fortf. 1)

Nicolaus Erichsen's Töchter.

Roman von B. Riedel-Ahrens.

(Radbruch verboten.)

36) (Fortsetzung.)

Da gab Wasser auf Eugens Mühle, die Bahn zu einem sehr angenehmen Gespräch war eröffnet, und voll Eifer widmete Eugen sich ganz dem interessanten Gaste, als zu seinem Kerger ihn, einer Bombe gleich, in ihren Kreis plakte, mit der Dreitigkeit der nahen Verwandten ein nichtlagendes Gespräch begann und sich dabei so cordial gegen ihn benahm, daß Eugen ihr wuthsprühende Blicke zuschleuderte. Sie bemerkte endlich, ihr Trost erwachte, sie wurde spitzig und trieb es so toll, bis er sich gezwungen sah, sie durch eine beleidigend scharfe Bemerkung in ihre Schranken zurückzuweisen. Von da an gab er sich um so nachhaltiger dem Gespräch mit Leonore hin; sie besaß eine liebenswürdige Art, jeden Gegenstand mit Interesse und einer Lebhaftigkeit zu erfassen, die ihn entzückte. Sie zeigte sich kindlich heiter, geistvoll und unbefangenen, und sprach eine so reine, edle Sprache, als ob sie aus einem Kreise komme, der Eugen v. Ravens, der Alle auf der Welt zu kennen glaubte, denn doch bis dahin verschlossen gewesen; ein solches Mädchen hatte er noch nicht kennen gelernt, Alles, was ihm bis dahin an Lieblichkeit und Anmuth in den Weg getreten, verblaßte vollständig vor dieser Gen, der herauschend schönen Geistes. Andere Gäste trafen e, Familien, die sich zum Theil nur zeitweise auf den Besuchen der Umgegend aufzuhalten pflegten, aus Gesundheitücksichten, Sparsamkeit, oder um den zurückgegangenen Finanzgeschäften. Da war der Hauptmann a. D. v. Wiel nicht sehr hysterischen Gattin, vier etwas angealterten Töchtern untermien hoffnungsvollen Rabetten, der gerade Urlaub hatte; fner die schöngeistig angehauchte extravagante Baronin Denow mit zwei reizenden Zwillingstöchter, die, eben der Backschalter entwachsen, einander zum Verzweifeln ähnlich sahen — schnippisch, rüchlich, rosig — und einem Sohn, d unlängst die ersten Vorboten als Schauspielkünstler ererunomatte, schließlich auch mehrere Familien der reichen

noch immer größtentheils trübes und auch zu mehrfachen, theils auf Schnee, theils aus Regen bestehenden Niederschlägen begleitetes Wetter zu erwarten.

Aus dem Großherzogthum.

Verbrechen, 20. Dez. Der Mörder und Selbstmörder Peter Sed, welcher in Durlach seine vier Kinder und sich selbst tödtete, ist, so wird der „Bad. Edig.“ geschrieben, in Gochsheim am 11. Mai 1862 geboren. Er war der Sohn eines in Gochsheim wohnenden Kordmachers. Schon als Schulknabe zog er mit dem Vater, der zugleich Musikant war, auf den Kirchweihen umher, gleichfalls musizierend. Später trat er bei der Artillerie-Musikkapelle in Gotteshaus bei Karlsruhe als Musiker ein und erreichte den Grad eines Sergeanten. Sodann war er eine Zeit lang Schutzmann in Karlsruhe und in Mannheim, hiernach Diener in einem größeren Geschäftshause (Rheinische Kreditbank). Endlich lehrte er wieder zu dem früher erlernten Handwerk eines Kordmachers zurück und ließ sich in Gochsheim nieder. Von da zog er mit seiner Familie nach Durlach.

Baden, 20. Dez. Die hiesige Sparkasse-Kommission hat mit Rücksicht auf die derzeitige Lage des Geldmarktes bis auf Weiteres allgemein den Zinssatz für bestehende Darlehen der Sparkasse bis zum Betrage von 10,000 Mark von 4 1/2 Proz. auf 4 1/4 Proz. und von 10,000 Mark und darüber auf 4 Prozent und zwar mit Wirkung vom nächsten Zins-Versammlung an festgesetzt. Für neue Darlehen würde infolge hiervon 4 1/2-prozentige, bezw. 4-prozentige Verzinsung bedungen werden.

Lehr, 20. Dez. Die alljährlich um diese Zeit, ruht das Geschäft in allen Tabakfabriken vollständig. Mit der Empfangnahme der neuen Tabake ist allenthalben begonnen und ist man mit denselben zufrieden. Jedoch zeigt der Tabak auch hier und da Mängel durch die schlechte, nasse Spätharveste und wird dadurch von den Empfängern Manches übersehen. Nach Rippen ist wenig Nachfrage; in der Fabrikation ist es auch ruhig.

Präludial-Gefährliche Nachrichten.

Ludwigshafen, 20. Dez. Ein besonderes Vergnügen bereite dieser Tage ein Jagdbesitzer seinen Jagdgästen gelegentlich eines Freijagens in der Vorderpfalz. Wie geschrieben wird, ließ dieser Herr ein Schwein fochtschwarz färben, in einen Sack stecken und kurz vor dem letzten Lrieb auf seinem Jagdrevier, das bei dem Dorfe S. liegt, entlaufen. Als die Jäger das Schwarzwild entdeckten, wurde dasselbe sofort waidgerecht umhüllt und hierauf ohne große Mühe — handrechtlich erschossen. Die Freude einiger der Herren, welche zwischen einem Vorder- und Hinterfuß des „Kulers“ einen Strich bemerkten (aus Vorsicht, damit das Angeheuer nicht ausbreche), ist zwar etwas gedämpft worden, allein die Anderen sollen an der Tafel den Braten von diesem „Wild“ allen Ernstes als Wildschweinbraten verkostet haben.

Kapfisch, 20. Dez. Das Tabakgeschäft am hiesigen Plage ist bis auf einige noch zu verkaufende Partien Tabak, sonest beendet, als die Vertriebsstelle vorläufig eingestellt worden ist. Der Preis bewegte sich zwischen 23 und 28 M. und beträgt das hier gebrachte Quantum circa 8000 Ctr.

Kleine Mittheilungen. In Lachen explodirte im Saale des Joh. Freitag während dem Tanzkränzen eine Petroleumlampe, wodurch bald der ganze Saal mit dicken Qualmstoffen angefüllt war. Nur dem raschen Eingreifen der Anwesenden war es zu verdanken, daß das Feuer keine weitere Dimension annahm und nur verhältnismäßig geringen Schaden verursachte. — In Roda lichen wurde die aus dem Krankenhaus in Zweibrücken entwichene Marie Soseky aus Thaleischweiler wieder aufgegriffen, worauf dann ihre Ueberführung nach Zweibrücken erfolgte. Die Soseky hatte trotz ihrer angeleglichen schweren Krankheit die Nächte in den Waldungen bei Pirmasens zugebracht.

Tagesneuigkeiten.

München, 28. Dez. Das Urtheil in dem Prozeß gegen sechs hiesige Redakteure anlässlich der Buchmähler Vorfälle wurde heute Abend gefällt. Es wurden verurtheilt: Franke zu 50 M., Schmidt zu 40 M., Schwab zu 15 M., Scheider zu 20 M., Rost zu 20 M., Morgenstern zu 12 M. Geldstrafe. In der Begründung heißt es, das Gericht habe keine Veranlassung gehabt, auf die Buchmähler Angelegenheit näher einzugehen; außerdem sei der Inhalt des des großen Aufsatzes infolge der gänzlich unwarhen, erdichteten und entstellten Angaben und Schilderungen in den unter Anklage gestellten Artikeln vollständig erschöpft. Die Vopaltät des Einschreitens des Militärs sei durch das Zeugniß des Premierlieutenant's Mayer nachgewiesen.

Theater, Kunst und Willensschaft.

Liederkränz-Concert. Unter seinem Dirigenten Herrn Hofkapellmeister Vanger eröffnete der Männergesangsverein „Vredankens“ sein zweites großes Winter-Concert mit dem Werk eines jungen Komponisten, „Kassandra“ von Jul. Mat. Herr Mat versucht es mit zumeist gutem Gelingen, eine der herrlichsten Schiller'schen Dichtungen musikalisch zu illustriren. Er gibt eine warm empfundene, thematisch sorgfältig ausgearbeitete Musik, deren Instrumentation bei unseren Modernen erfolgreich in die Schule gegangen ist. Mit den Singstimmen, besonders mit dem Solosopran der Kassandra springt der Komponist freilich recht unbarmherzig um, jagt sie unablässig durch mindestens zwei Oktaven und über die unerschöpflichen Intervalle. Das sind aber Experimente, die sich selbstverständlich am Schöpfer rächen, weil eben nur absolute Treffsicherheit — bekanntlich die rareste Tugend von Chorleitern und Solisten — solche Schwierigkeiten überwindet. Fel. Tracema, die sich im Allgemeinen recht tapfer hielt, sowie der Chor, hatten eine sehr schwierige Aufgabe zu lösen. Jedenfalls dankbarer für alle Theile waren die ewig frischen „Freithies-Scenen.“ Song- und Langspiel ergießen sie sich durch den Raum und Chor und Solisten können zur Freude des Hörers ihre Mittel voll entfalten. Herr Knapp und Fräulein Tracema als Solisten, ein gut gestimmter Chor für das Szenische, das diese Nummer wohl als die glänzendste des Abends bezeichnet werden. Zwischen den beiden großen Chorwerken brachte das Programm einige Solonummern. Herr Theodor Kettler sang „Lobengrin's Verkunst“ und Fräulein Clara Fautsch wies aus Paris spielte eine Anzahl Clavier-Meere. Die Dame verfügt über eine verlässliche Geläufigkeit, die besonders einer Sonate von Scarlatti zu Gute kam, aber ihr Spiel war etwas eintönig.

Spielplan der vereinigten Stadttheater zu Frankfurt a. M. Opernhaus. Montag, 31. Dez. Nachm.: „Das tapfere Schneiderlein“. Abends: „Hänsel und Gretel“, hierauf: „Cavalleria rusticana“. Dienstag, 1. Jan. Nachm.: „Der Obersteiger“. Abends: „Arminio“. Mittwoch, 2. Jan. Nachm.: „Das tapfere Schneiderlein“. Donnerstag, 3. Jan. Nachm.: „Die Dogenwitten“. Freitag, 4. Jan. Nachm.: „Die Wildschütz“. Samstag, 5. Jan. Nachm.: „Das tapfere Schneiderlein“. Abends: „Der Wildschütz“. Sonntag, 6. Jan. Nachm.: „Das tapfere Schneiderlein“. Abends: „Die Jüdin“.

Schauspielhaus. Montag, 31. Dez.: „Totale Geschichte“. Dienstag, 1. Jan. Nachm. 3 1/2 Uhr: „Madame Sans-Peine“. Abends 7 Uhr: „Die Schmetterlingsflucht“. Mittwoch, 2. Jan. Nachm. 3 1/2 Uhr: „Julius Cäsar“. Donnerstag, 3. Jan. Nachm. 3 1/2 Uhr: „Der Schütz“. Freitag, 4. Jan. Nachm. 3 1/2 Uhr: „Die Wildschütz“. Samstag, 5. Jan. Nachm. 3 1/2 Uhr: „Die Wildschütz“. Sonntag, 6. Jan. Nachm. 3 1/2 Uhr: „Die Wildschütz“. Montag, 7. Jan. Nachm. 3 1/2 Uhr: „Die Wildschütz“.

Der Besuch deutscher Universitäten ist im laufenden Wintersemester folgender: Es sind eingeschrieben in München 8475 Studierende, darunter 202 Ausländer; Leipzig 2885, 294 Ausländer; Halle 1539, 141 Ausländer; Würzburg 1847, 59 Ausländer; Breslau 1298, 31 Ausländer; Tübingen 1165, 24 Ausländer; Freiburg i. B. 1186, 95 Ausländer; Erlangen 1131, 82 Ausländer; Heidelberg 1028, 177 Ausländer; Straßburg 949, 86 Ausländer; Göttingen 804, 88 Ausländer; Würzburg 800, 35 Ausländer; Greifswald 750, 14 Ausländer; Königsberg 709, 41 Ausländer; Jena 635, 78 Ausländer; Gießen 528, 6 Ausländer; Kiel 504, 7 Ausländer; Rostock 420, 11 Ausländer; Münster (Academie) 411, 3 Ausländer; Zürich 668 (182 weibl.), 278 Ausländer (121 weibl.); Basel 459 (3 weibl.), 99 Ausländer.

Johann Strauß, der „Wiener Walzerkönig“, der gelegentlich seines vielbesprochenen Jubiläum im vorigen Herbst so viele Beweise der großen Volksbeliebtheit seiner Musik empfing, hat einen neuen Walzer komponirt und der „Gartenlaube“ gewidmet. Die Gartenlaube, das in der ganzen Welt verbreitete, nicht minder volkstümliche Familienblatt, bietet den prächtigen „Gartenlaube-Walzer“ von Strauß für Klavier ihren Abonnenten gratis als künstlerisch ausgestattete Extrabeilage zum Beginn des neuen Jahrgangs.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 29. Dez. Einer Blättermeldung zufolge, ist eine aus fünf Personen bestehende Falschmünzergesellschaft festgenommen worden. Eine große Menge von Falschmünzen und Formen wurde beschlagnahmt.

Pest, 29. Dez. Der König ließ heute unerwartet den Grafen Alexander Karolyi zur Audienz berufen. Karolyi ist einer der reichsten tonangebenden Magnaten und Fachmann in landwirthschaftlichen Progen; er sieht außerhalb der Parteien und scheint deshalb sehr geeignet zur Cabinetbildung, hat sich aber bis jetzt geweigert, unter Tisza und Szapary ein Ministerportfeuille anzunehmen. Graf Szapary erklärte sich gestern für eine Vereinigung der Parteien. Graf Konyoi stellt dagegen Bedingungen.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.“

Wetz, 30. Dez. Der Commandeur der 38. Division, Generalleutnant Kopyer ist heute früh in Folge einer Blinddarmentzündung gestorben.

Budapest, 30. Dez. Der König empfing heute in Privataudienz den Patriarchen Brankowicz, die Abg. Horansky, Daranyi, Theophil Rabinyi, Graf Andreas Bethlen und Baron Huszar. Morgen früh bezieht sich der König nach Wien. Der Zeitpunkt seiner Rückkehr nach Pest ist noch unbekannt.

Budapest, 31. Dez. Der König empfing gestern Nachmittag halb 4 Uhr den Vauus von Kroatien, Kuzen-Herzograv in längerer Privataudienz. Hernach hatte der Vauus eine Beiprächung mit Dr. Weferte. Abends erschien er im liberalen Klub und konferirte mit mehreren dort Anwesenden.

Paris, 30. Dez. Wie die Blätter melden, befinden sich unter den Schriftstücken, die bei der Hausdurchsuchung in der Redaktion des Journals „Paris“ beschlagnahmt wurden, offizielle von dem Gouverneur von Indo-China herrührende Dokumente, sowie Briefe, in welchen Lanesson den Redakteur Canivet ersucht, ein Zeitungsinducat zur Beschaffung von Kapital für Tonkin zu gründen. Die Blätter sprechen sich über die Ernennung Rouffraus zum Gouverneur von Indo-China günstig aus.

Rom, 30. Dez. Der Papst empfing heute in feierlicher Audienz den außerordentlichen russischen Gesandten Fürsten Lobanoff. Die Audienz währte eine halbe Stunde und trug einen äußerst herzlichen Charakter. Fürst Lobanoff und Kardinalsecretär Rampolla tauschten später Besuche aus. Letzterer überreichte dem Fürsten das Ehrenkreuz des Ordens Pius IX. in Brillanten. Zu Ehren des russischen Abgesandten findet heute Abend bei dem Cardinal-Staatssecretär ein Diner statt.

Arco, 30. Dez. Die Leiche des Königs Franz von Neapel wurden gestern Abend im Beisein der hier anwesenden Erzherzoge und Erzherzoginnen nach der Kirche überführt. Eine zahlreiche Menschenmenge begleitete den Trauerzug.

London, 30. Dez. Die Bark „Oflia“, von Belfast kommend, erlitt heute früh bei Holyhead Schiffbruch. Obgleich eine Verbindung der Bark mit dem Rettungsapparat hergestellt wurde, wurde die gesammte 24 Mann starke Besatzung von den Wogen fortgerissen und ertrank.

London, 31. Dez. Die „Times“ meldet aus Kapstadt: Nach Meldungen aus der Delagoa-Bai haben die dort in Aufruhr befindlichen Eingeborenen ein portugiesisches Kanonenboot auf dem Pomabokuffe angegriffen und unter Andern den ersten Offizier getödtet.

London, 31. Dez. Das Reutersbureau meldet: Der brasilianische Gesandte in London erhielt folgende Depesche aus Rio de Janeiro: Das in einem Telegramm aus Montevideo erwähnte Gerücht, daß die Insurgenten im Staate Rio Grande de Sul das mit Vermungeten gefüllte Hospital von Santa Gabriella niedergebrannt hatten, ist eine reine Erfindung.

Petersburg, 30. Dez. Der Verkehrsminister Krivoschin reichte seine Demission ein.

Newyork, 30. Dez. In der 24. Straße ist eine Fabrik durch eine Feuersbrunst fast gänzlich zerstört worden. Zwei Feuerwehrlente fanden dabei ihren Tod. — In Louisville sind mehrere Häuser abgebrannt, wodurch ein Schaden von 500,000 Dollars verursacht wurde. In Toledo (Ohio) wurde ein Elevator mit 62,500 Bushel Weizen vernichtet. Der Schaden beträgt 575,000 Dollars.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Marktbericht vom 31. Dezember. Stroh per Str. M. 1.80, Sen per Str. M. 3.00, Kartoffeln von M. 2.80 bis 4.00 per Str., Bohnen per Pfd. 00 Pf., Blumenkohl per Stück 30 Pf., Spinat per Portion 20 Pf., Wirsing per Stück 10 Pf., Kohlkohl per Stück 20 Pf., Weiskohl per Stück 10 Pf., Weiskraut per 100 Stück 0 M., Rohlrad 3

Knollen 10 Pf., Kopfsalat per Stück 0 Pf., Endivienalat per Stück 8 Pf., Felsalat per Portion 12 Pf., Sellerie per Stück 8 Pf., Zwiebeln per Pfd. 8 Pf., rathe Rüben per Portion 15 Pf., weiße Rüben per Port. 8 Pf., gelbe Rüben per Portion 12 Pf., Carotten per Buschel 5 Pf., Rübchen per Pfund 00 Pf., Meerrettig per Stange 12 Pf., Gurken per Stück 00 Pf., zum Einmachen per 100 Stück 0.00 M., Kefel per Pfd. 12 Pf., Birnen per Pfund 10 Pf., Pfäumen per Pfund 00 Pf., Zwetschgen per Pfund 0 Pf., Nirschen per Pfd. 00 Pf., Trauben per Pfd. 00 Pf., Nirsche per Pfund 00 Pf., Kirschen per Pfund 00 Pf., Rüsse per 25 Stück 12 Pf., Haselnüsse per Pfd. 35 Pf., Eier per 5 Stück 30 Pf., Butter per Pfd. 1.10 M., Handkäse per 10 Stück 40 Pf., Bresem per Pfd. 40 Pf., Gocht per Pfd. 1.30 M., Barfch per Pfd. 80 Pf., Weiskäse per Pfd. 85 Pf., Laderdan per Pfd. 50 Pf., Stodfische per Pfd. 25 Pf., Sale per Stück 8.50 M., Reh per Pfd. 1.00 M., Fahn (jung) per Stück 1.80 M., Fahn (alt) per Stück 1.50 M., Felschhuhn per Stück 0.00 M., Ente per Stück 3.00 M., Tauben per Paar 1.00 M., Gans (lebend) per Stück 3.00 M., geschlachtet per Pfd. 0.75 M.

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 27. Dezember.

Table with columns: Schiff, Hafen, Anzahl, etc. listing various ships and their destinations.

Vom 28. Dezember:

Table with columns: Schiff, Hafen, Anzahl, etc. listing ships for Dec 28 and 29.

Vom 29. Dezember:

Table with columns: Schiff, Hafen, Anzahl, etc. listing ships for Dec 29.

Vom 30. Dezember:

Table with columns: Schiff, Hafen, Anzahl, etc. listing ships for Dec 30.

Vom 31. Dezember:

Table with columns: Schiff, Hafen, Anzahl, etc. listing ships for Dec 31.

Wasserstands-Nachrichten vom Monat Dezember.

Table with columns: Stationen, Datum, Bemerkungen, showing water levels at various stations.

vom Redar:

Table with columns: Stationen, Datum, Bemerkungen, showing water levels from the Redar.

vom Redar:

Table with columns: Stationen, Datum, Bemerkungen, showing water levels from the Redar.

vom Redar:

Table with columns: Stationen, Datum, Bemerkungen, showing water levels from the Redar.

vom Redar:

Table with columns: Stationen, Datum, Bemerkungen, showing water levels from the Redar.

vom Redar:

Table with columns: Stationen, Datum, Bemerkungen, showing water levels from the Redar.

vom Redar:

Table with columns: Stationen, Datum, Bemerkungen, showing water levels from the Redar.

vom Redar:

Table with columns: Stationen, Datum, Bemerkungen, showing water levels from the Redar.

vom Redar:

Table with columns: Stationen, Datum, Bemerkungen, showing water levels from the Redar.

vom Redar:

Table with columns: Stationen, Datum, Bemerkungen, showing water levels from the Redar.

vom Redar:

Table with columns: Stationen, Datum, Bemerkungen, showing water levels from the Redar.

vom Redar:



**Kaufmännische Gesellschaft „Merkur“**  
 Zur Feier unseres 54685  
**VIII. Stiftungsfestes**  
 veranstalten wir am Samstag, den 5. Januar 1895 in den festlich decorirten Sälen des „Badner Hofes“ einen  
**Fest-Ball**  
 und laden wir hierzu unsere verehrlichen Mitglieder nebst Angehörigen freundlichst ein.  
 Vorschläge für Einführungen wollen spätestens bis Donnerstag, den 3. Januar 1895 im Gesellschaftslokale, „Neue Schlange“, P 3, 12 eingereicht sein.  
 Der Vorstand.

**Mannheimer Canarienzüchter-Verein.**  
**II. Allgemeine deutsche Canarienzüchter-Ausstellung mit Prämierung.**  
 Samstag, 5. Januar 1895, Sonntag, 6. Januar 1895, Montag, 7. Januar 1895  
 in den unteren Räumen des „Badner Hofes.“  
 Diefelbe ist von den bedeutendsten Züchtern besetzt u. kommen Parzer Canarienzüchter nebst Zuchtweibchen, Käfige, Zuchtutensilien, Vogelfutter und Literatur zur Prämierung.  
 Ferner kommen noch eine große Anzahl Zuchtweibchen und Hennen, sowie eine große Collection ausländischer Sing- und Strohvögel zur Ausstellung, welche käuflich sind, und sind Liebhaber unserer Sache freundlichst eingeladen.  
 Eintrittspreis 20 Pfennig.  
 Der Vorstand.



**Deutsche Generalschule Jahr.**  
 Verband Mannheim.  
 Am Samstag, den 5. Januar 1895, Abends 7/8 Uhr findet im großen Saale des Saalbauhauses zu Gunsten des Reichswaisenhauses in Jahr eine große musikalische und theatralesche  
**Abendunterhaltung**  
 mit Verloosung von Werthgegenständen und darauffolgendem Tange statt.  
 In dieser Unterhaltung laden wir unsere verehrlichen Mitglieder sowie Gönner unserer guten Sache hiermit freundlichst ein.  
 54887 Der Vorstand.  
 NB. Bei der Unterhaltung wird hochfeines Bier vom Jah verpasst.

**Saalbau — Mannheim.**  
 Dienstag, 1. Januar 1895  
**Letztes großes Concert**  
 (ausgezeichnetes Programm) von der  
**Campagna Italiana**  
**Bella Napoli.**  
 Direction: G. Angeli, Diplom vom Königl. Conservatorium in Dresden.  
 Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pfg.  
**K 1, 2. Deutscher Michel K 1, 2.**  
 Heute Montag, 31. Dezember 1894.  
**CONCERT**  
 des I. süddeutschen Männer-Quartetts  
 Konzadi, Bud, Schulz und Sigel, sowie der Quettisten Paula und Donat Sigel. Pianist Herr Burghard.  
 Anfang 8 Uhr. Regie D. Sigel.  
**Großer musikalischer Frühshoppen.**  
 Freitag und Abends  
**CONCERTE**  
 der Kapelle des Reg. bat. Feld-Artill. Reg. Nr. 20 aus Rastatt.  
 Anfang 8 Uhr. Delp.

**Arac, Rum, Rothwein-**  
**PUNSCH**  
 Flasche 70, 80, 120, 150.  
**Rothwein**  
 Flasche 60, 80, 120  
 in feinsten Qualität empfehlen  
**Schlagenhanf & Müller,**  
 G 3, 1. Colonialwaaren. G 3, 1.

**Musikhaus**  
 G 3, 11 Mannheim G 3, 11  
 Es entschieden die reichste, billigste u. vortheilhafteste Bezugsquelle für  
**Pianos.**  
 Musik-Instrumente und Saiten jeder Art, Harmonikaspieldern besonders empfohlen.  
 Inhaber: **K. H. Schmidt, Instrumentenbauer.**  
 In meiner Arbeitshalle erhalten junge Mädchen gründlichen Unterricht im Hand- u. Maschinennähen, Sticken etc. sowie im Zuschneiden und Kleidermachen. — Der Unterricht beginnt wieder am 1. Januar und werden Anmeldungen täglich entgegen genommen. Nähere Auskunft ertheilt gerne  
 Frau Emilie Bitterich, G 3, 1

**Carl Wander**  
 F 3, 13  
 Privat- und Kursunterricht  
**prakt. Handelslehrer.**  
 seit 1874.  
**Hof-Kalligraph.**  
 E 2, 13  
**Gander's Methode.**  
 55024  
 E 2, 13  
**Montag, 7. Jan.**  
 beginnen wieder neue  
**Schönschreib-Kurse.**  
**Jede Handschrift,**  
 selbst d. allerschlechtesten wird vermittelt dieser vielbewährten Methode in 2 bis 3 Wochen zu einer schwingvoll u. dauernd schönen umgebildet. Anwärter können den Unterricht in wenigen Tagen beenden; auch briefl. — Selbst Gönner, welche in Anbetracht ihres Berufes nur wenig die Feder geführt, kann der beste Erfolg zugesichert werden. Honorar 4/15.  
**Anmeldungen**  
 werden Tags zuvor,  
**Sonntag, 6. Januar**  
 von 11—3 Uhr erbeten.  
**Gebr. Gander**  
 Mannheim  
**Schreib-Unterricht**  
 für Kaufleute, Beamte, Gewerbetreibende etc., sowie f. Damen (separat) und Schulfugend.  
**Kalligr. - Institut**  
 in Mannheim  
 E 2, 13

**Manninger**  
 Dampf-Färberei und chemische Wäscherei  
 von  
**Fried. Reitz.**  
 Ein Kleid zu färben 2/2  
 Ein Kleid zu waschen 2/2  
 Ein Herren-Anzug zu waschen 2/50  
 Eine Hose zu waschen 70 Pfg.  
 Eine Weste zu waschen 50 Pfg.  
 Gardinen zu waschen a Blatt 60 Pfg.  
 Annahme bei: 50094  
**G. Frähauf, 05, 5**  
 Heidelbergerstraße.  
 Mk. 5000 gegen gute Sicherheit und jährliche Rückzahlung gelocht. Vermittler verbieten.  
 Offerten unter Nr. 54920 an die Expedition d. Blattes.  
 Ein Gymnasist wünscht Nachhilfestunden zu erhalten. Näh. im Verlag. 54815

**Landfutsche.**  
 Neujahr  
 Nutlich  
 des renommirten  
**Moninger Bock-Bier.**  
 Ausschank so lange Vorrath.  
 C. Frank.

**Die herzlichsten Glückwünsche**  
 zum neuen Jahr! 55088  
**Mannheimer Juchreide-Akademie N 3, 15**  
**J. Seudrowicz & Comp.**

Allen meinen werthen Gästen, Freunden und Bekannten ein herzlich  
**Prosit Neujahr!**  
 F. Delp.  
 Deutscher Michel.  
 55028

**Hôtel Kaltwasser, Mannheim**  
 früher in Wehlar  
 ruft allen Freunden und Bekannten ein herzlich  
**Prosit Neujahr**  
 55026

Allen meinen Freunden und Feinden zum Jahreswechsel  
 die herzlichsten Glück- u. Segenswünsche.  
**F. Geyer,**  
 immer noch Besitzer des Rheinparfs.  
 55018

**Unübertroffen**  
 sind die 5469  
**Punsch-Essenze u. Liqueure**  
 aus der Fabrik von  
**C. Th. Schlatter.**  
**Schlatter's Punsch-Essenze** sind aus ächten Arac, Rum und feinen Weinen hergestellt.  
**Schlatter's Punsch-Essenze** sind frei von allen künstlichen Beimischungen.  
**Schlatter's Punsch-Essenze** wirken wohltuend bei Husten und verursachen niemals Kopfschmerz-n.  
**Schlatter's Punsch-Essenze** sind in 10 verschiedenen Sorten und Qualitäten vorräthig.  
**Schlatter's Punsch** sind zum täglichen Genuß als vorzügl. Getränk vor dem Schlafengehen zu empfehlen.  
**Schlatter's Punsch-Essenze** sind zu Fabrikpreisen zu haben in der Weinhandlung u. Liqueurfabrik von

**Reine Weiss- und Rothweine:**  
 Prämirt auf der 1894 in Amsterdam stattgefundenen Ausstellung mit der goldenen Medaille.  
 Tischwein per Fl. 45 Pf. Pfälz. Tischwein pr. Fl. 55  
 Dürkheimer " " 55 " Beinhelmer " " 80  
 Königst. Her. " " 65 " Bügelsacher " " 90  
 Herzheimer " " 75 " Affenthaler " " 1.20  
 Ungsteiner " " 85 " Agmannshäuser " " 1.30  
 Deidesheimer " " 90 " u. f. w.  
 u. f. w. Vorbeur v. 80 Pf. an pr. Fl.  
 bis zu Mk. 5.— pr. Flasche. Medicinal- und Ungarweine.

**Champagner**  
 sämtliche Sorten stets vorräthig.  
 Für Glühwein als ganz besonders geeignet, empfehlen wir:  
**Barletta**  
 (Italiener Verschnitt)  
 per Flasche à 55 und 60 Pfg. excl. Glas.

**C. Th. Schlatter**  
 0 3, 2 Detail-Verkauf 0 3, 2.  
 Ausführliche Preislisten stehen gerne zu Diensten.

**Möbel-Fabrik u. Lager Friedrich Rötter,**  
 Läden: H 5, 2 u. H 5, 1a.  
 Unübertroffene Auswahl in Holz- u. Polstermöbeln, vollständigen Betten, Spiegeln und Matrasen, Bettfedern etc.  
 Billigste feste Preise. Anerkannte gute Waare.  
 Für Brauleute beste Bezugsquelle.

**Das Pforzheimer „Städtische Tageblatt“**  
 (Bezugspreis bei der Post monatlich nur 20 Pfg.)  
 dessen Erträge gemeinnützigen Zwecken dienen, ist in Folge seines beispiellos billigen Abonnementspreises ein weitverbreitetes, äußerst wirksames  
**Insertions-Organ.**

**Gebr. Koch**  
 F 5, 10, H 8, 19, H 2, 7, a. Markt, Langestraße 18.

**Wirthschafts-Eröffnung.**  
 Schwesingerstraße 116. Haltestelle der Pferdebahn.  
 Empfehlung:  
 Vorzügliches Lager-Bier | Vorzügl. reine Weine,  
 aus der Storchbrauerei Speier. | gute Küche.  
 Jede Woche wird geschlachtet.  
 J. Helwerth.

**Ulmer Münster-Lotterie**  
 Ziehung am 15. Januar 1895.  
 Loose per Stück 3 Mark  
 sind zu haben bei  
**Moriz Gerzberger, Mannheim, E 3, 17.**

Mannheim, 31. December.

Ein verlässlicher Mann... Mannheimer... 1895... 15. Januar 1895...

Weiß- u. Rothweine... auf den billigsten bis zu den... 54597

Faselt-, Dessert- und... Medicinalweine... 54597

C. Th. Schlatter... Verkauf-Lokal O 3, 2.

Stibbe's... Burgunder-Bunisch...

Burgunder-Bunisch... Arac-Bunisch... Rum-Bunisch...

Bunisch-Essenzen... von Seiner & Hennekens... 55194

Deutscher Sect... Germania-Sect... 55050

Jacob Harter... N 3, 15. Telefon Nr. 697

Schönschreib... Unterricht in Mannheim... 51099

Blauer Heberstecker... 12 Apffel... 54904

Gelunden... 54904

Lücht. Monteur... Maschinenflößer... 55019

Schiffs- & Maschinenbau... Actiengesellschaft... 54904

Mannheim... 54904

Ein gebrauchte, gut erhaltene... 54890

Zu verkaufen... 54890

In der Nähe des Personen-... 54890

Ein ordl. Mädchen... 54890

Ein tüchtiges, selbständiges... 54890

Ein tüchtiges Mädchen... 54890

Ein Mädchen vom Lande... 54890

Wohnung gesucht... 54890

Salon-Pianino... 54890

Pianino... 54890

Stellen finden... 54890

Architekten... 54890

Mannheim... 54890

Ein tüchtiges... 54890

Ordentliches Dienstmädchen... 54890

Ein braves Mädchen... 54890

Gemalte Mädchen... 54890

Gefucht auf sofort... 54890

Schülerin... 54890

Ein tüchtiges Mädchen... 54890

Stellen suchen... 54890

Wohnung gesucht... 54890

N 3, 3... 54890

Großer Laden... 54890

Zu vermieten... 54890

K 2, 21... 54890

K 4, 8... 54890

K 4, 13... 54890

L 4, 11... 54890

P 1, 12... 54890

P 5, 13... 54890

Q 7, 17b... 54890

R 6, 6... 54890

S 2, 20... 54890

U 1, 1... 54890

U 4, 12... 54890

U 6, 14... 54890

U 6, 27... 54890

U 6, 27... 54890

D 6, 1... 54890

D 7, 20... 54890

E 2, 18... 54890

E 3, 7... 54890

E 3, 5... 54890

F 3, 1... 54890

F 4, 21... 54890

F 7, 16... 54890

G 2, 8... 54890

G 5, 5... 54890

G 7, 10... 54890

G 7, 12... 54890

G 7, 28... 54890

G 7, 28... 54890

Wohnungen zu vermieten... 54890

# Gasglühlicht

Patent Dr. Auer von Welsbach

erspart nachgewiesener Maassen **die Hälfte** der Gasrechnung.

In dem kürzlich vom

**Heidelberger Stadtrath**

erstatteten Rechenschaftsbericht für 1893 wird bemerkt, dass im Gasverbrauch ein Ausfall zu constatiren sei, der von der Direction des städt. Gaswerks auf drei Ursachen zurückgeführt wird:

1. auf die Einführung der mitteleuropäischen Zeit, die in hiesiger Gegend den bürgerlichen Tag um fast eine halbe Stunde vorgeschoben hat;
2. auf das

## Auer'sche Gasglühlicht

dessen Verwendung immer mehr zunimmt. Ein Gasglühlicht ersetzt zwei, ja oft drei ältere Flammen und bedarf zu seinem Betriebe nur halb so viel Gas, als eine der älteren Flammen sonst gebraucht hat, wobei noch in Betracht zu ziehen ist, dass von den Abonnenten vorzugsweise diejenigen älteren Flammen durch Gasglühlicht ersetzt wurden, die sie am meisten zu benutzen pflegen. Die Erfindung des Gasglühlichts ist für die Gasabonnenten, die sich seiner bedienen, gleichbedeutend mit einer

### Herabsetzung des Gaspreises auf den vierten Theil

des bisherigen, und stellt sich, gleiche Leuchtkraft vorausgesetzt, im Betriebe in der That billiger als jede andere Beleuchtungsart, auch Erdöl nicht ausgenommen.

3. auf die Einführung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, wodurch der Gasverbrauch an Sonntagen wesentlich beeinflusst wird.

**Dr. Auer's** Gasglühlicht ist bedeutend heller als gewöhnliches Gaslicht oder elektrisches Glühlicht, man kommt also mit weniger Flammen aus als bisher. Gasglühlicht verunreinigt viel weniger die Luft beleuchteter Räume als andere Gasflammen und erzeugt fast gar keine Wärme. Gasglühlicht besitzt einen viermal grösseren Glanz als ein Gasrundbrenner. Gasglühlicht vertheilt das Licht gleichmässiger als andere Gasflammen, blinkt und russt nie, die Decken werden nicht schwarz, die Decorationen leiden nicht, die Luft bleibt rein u. normal. Gasglühlicht lässt sich ohne Veränderung an Gaskronen, Armen etc. sofort anbringen.

Wer daher bei doppelter Helligkeit noch mindestens die Hälfte seiner bisherigen Gasrechnung ersparen und in sanitärer Hinsicht Verbesserungen schaffen will, dem sei Dr. Auer's Gasglühlicht hiermit empfohlen.

Die

## Deutsche Gasglühlicht-Actien-Gesellschaft

Berlin C, Molkenmarkt 5

allein ist berechtigt, die deutschen Gasglühlicht-Patente auszunutzen und verfolgt jede Nachahmung auf das Strengste. Nur für von ihr bezogene Apparate liefert dieselbe Glühkörper nach.

General-Vertreter:

# Wilh. Printz,

L 3, 3. MANNHEIM. Telephon 768.

NB. Die ächten Auer'schen Gasglühlichtbrenner tragen auf der Brennerkrone die Aufschrift: „Gasglühlicht Patent Dr. Auer von Welsbach“, die Glühkörper das Zeichen „D 2“. Vor Nachahmungen, die sammtlich sich als werthlos erwiesen haben, wird gewarnt!

53733

### Mannheimer Parkgesellschaft.

Dienstag, den 1. Januar (Neujahrstag), Nachm. 3-6 Uhr und Abends 8-11 Uhr

## Zwei grosse Concerte

der hiesigen Grenadier-Kapelle. 53017  
Director: Herr Kapellmeister M. Volkmer.  
Orchester Nachm.: 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei.  
Abends: Nichtabonnenten 50 Pfg. Abonnenten 20 Pfg.  
Der Vorstand.

### Badner Hof.

Dienstag, den 1. Januar (Neujahrstag)

## Oeffentlicher Festball

Anfang Nachmittags 3 Uhr mit Feierabendverlängerung. 55016  
C. Hillebrand Wwe.

### Kaiser Friedrich.

O 3, 4. 55032

## Großes Streich-Concert

der Capelle Petermann.

### Grosssachsen.

Reizender, früher viel besuchter Ausflugsort. - Sehr empfehlenswerthe Tour.

### Zähringer Hof.

Reu erbauter Gasthof. Reu eröffnete, schöne große und hohe Kellerräume. - Reichhaltige Weinkarte. Warme und kalte Speisen. Ausgezeichnete Biere. 54930  
Zu recht jährlichem Besuche ladet ergebenst ein

Otto Epp.

## Restaurant Café Dunkel,

E 3, 1 1/2. Mannheim E 3, 1 1/2. 55005

## Märzen-(Bock)-Bier

aus der rühmlichst bekannten Brauerei zum Bürgerlichen Branhaus in München. - Die Biere dieser Brauerei sind in diesem Jahre 7 mal mit der höchsten Auszeichnung prämiirt worden und zwar:

- |   |   |
|---|---|
| Welt-Ausstellung Chicago: Goldene Medaille mit Diplom   | Deutsch-nationale Ausstellung für Volksernährung, Massenverpflegung etc. in Kiel 1894: Goldene Medaille nebst Ehren-diplom. |
| Ausstellung für das Biergewerbe in Hamburg: Goldene Medaille mit Ehren-diplom                   | Weltausstellung in Antwerpen: Diplôme d'honneur   |
| Internat. Ausstellung für Medizin u. Hygiene. Rom 1894: höchste f. Biere zulässige Auszeichnung | Rochfants-Ausstellung in Frankfurt a. Main: Goldene Medaille.   |
| Ausstellung f. Volksernährung u. Krankenverpflegung in Wien: Ehren-diplom.                      |   |

Gleichzeitig empfehle das

## hochfeine Lagerbier aus der

Domaine Fibotschan-Brauerei b. Saaz in Böhmen (ächt böhmisches Bier. - Die Beckler Biere.)

Den Verschleiß des Flaschenbier's führt Herr Schuepp, C 4, 2 in bisheriger Weise weiter.

Gleichzeitig empfehle meine bekannt gute Küche, preiswürdigen Mittagstisch im Abonnement zu 90 Pfg., sowie meine Auswahl in Weinen, Hochachtend

Emil Anna.

## Vortrags-Abend von Emma Brahms

Mittwoch, den 2. Januar, Abends 8 Uhr 55010  
im Casino-Saale.

### PROGRAMM.

1. Scene aus Iphigenie auf Tauris. (Goethe)
2. Schloss im See. Märchen (Dahn)
3. Verschiedenes aus Baumbach.
4. Scene aus Medea. (Grillparzer)
5. Am Roanweg. (Stieler)
6. Das Altvieh. (Auzinger)
7. Der gekränkte Gatte. (Kisfaludy)
8. Erkönig. (Gothe)
9. Vom Hochzeltgehen. (Stieler)
10. Gold-Goldl. (Ganghofer)
11. Scene aus Deborah. (Mosenthal)

Mannheim, Nationaltheater.  
Gr. Bad. Hof-u. Montag, den 31. Dez. 1894. 42. Vorstellung im Abonnement B.

Zum ersten Male:

### Ein Weihnachtsmärchen.

Pantomime in einem Akt von B. Reifinger. Musik von G. Hirsch.

Dirigent: Herr Orchesterdirektor Schuster. - In Scene geht: von der Balletmeisterin Fel. Louise Danke.

- Personen:
- |                      |                   |
|----------------------|-------------------|
| Herr Gutsherr        | Herr Hilkebrondt. |
| Seine Frau           | Frl. De Hank I.   |
| Knecht               | Christine Frl.    |
| Anna                 | Anna Knittel.     |
| Ein armer Holzhacker | Herr Bauer.       |
| Seine Frau           | Frl. Anna.        |
| Hans                 | Anna Frl.         |
| Liese                | Baro I.           |
| Grete                | Baro II.          |
| Weihnachts-Engel     | Frl. L. Danke.    |
| Nicolaus             | Frl. Bethge.      |
| Ein Zwerg            | Herr Lement.      |
| Räuber               | Frl. Schäfer.     |
|                      | Herr Mauren.      |
|                      | Herr Krömer.      |
|                      | Herr Volgt.       |

Schausd. Diener. Jäger. Engel. Zwerg.

### Vorkommende Tänze:

1. Polka der Schulfinder, getanzt von 12 Tänzern.
2. Aufzug der 12 Zwerg.
3. Solotanz der Weihnachtsfee, getanzt von Frl. Danke.
4. Fackel-Reigen, ausgeführt von 12 Tänzern.
5. Walzer getanzt von Christine Frl. u. Anna Knittel.
6. Galopp der Stimmelpeterfiguren, ausgef. von 12 Tänzern.

### Apotheose.

Vorher:  
Herrn Kaubels Gardinenprebigen.  
Lustspiel in einem Aufzuge von G. von Moser.  
Regie: Herr Decht.

Kasseneröffnung. 1/6 Uhr. Auf. 6 Uhr. Ende gegen 8 Uhr.

Nach dem ersten Stück findet eine größere Pause statt.

Dienstag, den 1. Januar 1894  
Nachm. halb 3 Uhr  
Zusätzliche Vorstellung außer Abonnement zu ermäßigten Preisen.

## Aschenbrödel

oder: der gläserne Pantoffel.

Weihnachts-Komödie in 5 Akten. Nach dem gleichnamigen Märchen bearbeitet von G. A. Wörner. Musik von Stigman.

Regisseur: Herr Decht. Dirigent: Herr Orchesterdirektor Starke.  
Erstes Bild: Aschenbrödel. Zweites Bild: Bei der Pathe. Drittes Bild: Aschenbrödel bei Hofe. Viertes Bild: Ein Ball in der Küche. Fünftes Bild: Der gläserne Pantoffel. Sechstes Bild: Die Pantoffelprobe. Zum Schluss: Große Apotheose.

Kasseneröffnung. 2 Uhr. Auf. 1/3 Uhr. Ende geg. 5 Uhr

Zu dieser Vorstellung darf ein jeder Inhaber eines nummerirten Sitzes auf einen Platz ein Kind unter 10 Jahren frei mitnehmen. Zwei Kinder unter 10 Jahren dürfen einen nummerirten Sitz zusammen benützen.

Dienstag den 1. Januar 1895.  
44. Vorstellung im Abonnement A.

## Der Pfeifer von Hardt.

Romantische Volksopera in 5 Akten. Nach W. Hauff's Märchen-Sage von Dr. Hermann Haub. Musik von Ferdinand Langer. - Dirigent: Herr Kapellmeister Ragner. - Regisseur: Herr Knapp.

- |  |              |
|--|--------------|
| Ulrich, Herzog zu Württemberg                        | Herr Böring. |
| Hans, ein Spielmann, genannt „Der Pfeifer von Hardt“ | Herr Knapp.  |
| Margarethe, sein Weib                                | Frau Endert. |
| Bärbel, seine Tochter                                | Frau Sorger. |
| Herzog Wilhelm von Bayern                            | Herr Metel.  |
| Georg von Sturmscher, ein fränkischer Ritter         | Herr Kraus.  |

Dietrich von Kraft, Rathschreiber zu Ulm

Vertha von Bekemer, seine Gattin

Marie, Gräfin von Lichtenstein

Der Reichsmarschall Ulrich

Ein Ritter d. s. Bayerherzogs

Erster Anführer der Bauern

Zweiter Anführer der Bauern

Der Hauptmann der Landfrucht

Erster Landfrucht

Smiller

Ein junges Mädchen

Kürfürstliche Bauern. Ritter und Knechte der Herzoge in Württemberg und von Bayern, Rathsherren von Ulm, Landfrucht Führer, Frauen und Mädchen.

Neue Decorationen:  
Zwischen dem dritten und vierten Akte findet eine größere Pause statt.

Kasseneröffnung. 6 Uhr. Anfang 1/7 Uhr. Ende nach 10 Uhr

Große Preise.

Mittwoch, den 2. Januar 1895.  
45. Vorstellung im Abonnement B.

## Gastspiel

der Frau Auguste Fraich Grevenberg. Ehrenmitglied des Herzoglichen Hoftheaters in Weimaringen.  
Madame Sans-Gêne.  
Lustspiel in 4 Akten von Victorien Carbo Catherine Hubler: Frau Fraich-Grevenberg  
Anfang 7 Uhr